

Das sibende Büch C. Julij Cesaris/ von dem Frantzösischen Kriege.

Wie der Keyser in Italia geschafftig war / vnd die Franzosen dieweil rathschlagten zü kriegen / wie sie auch vil Römer zü Genabis erschlugen.



Nach dem Franckreich befriedet war / zoge der Keyser (als er ihm fürgenommen hatt) in Italiam / versamlung zühaltten. Als da erfüre er / wie Clodius were umbkommen / vnd ward ihm auß des Raths erkennnis verkündet / daß alle Jugend in Italia zusamen schwüren / Hierumb setzt er ihm für / ein Wehlung vnd Landtag in der Prouinzen zühaltten. Solche ding wurden behend inir Franckreich / hie disseit den Bergen verkündet / dieselben Franzosen legten darzū / vnd brachten durch geschrey auß (als sie den die sach bedaucht erheischen) wie daß der Keyser durch

D

Stettische

Stetische auffführung behebt würd / vnd in so grosser zwittracht nit
 zu dem Heer möcht kommen. Solcher handel vñ begebung tribe die/
 so vorhin vor vbel hetten/das sie des Römischen Volcks gebiet vnder
 worffen weren/dieselben hiben an noch freier vnd Ecklicher anschleg
 von Kriegen züthün. Auch bestimpten die Obersten in Franckreich
 versamlungen vnder in selbs/ an waldichten vnd weit gelegenen ort
 ten/klagten den todt Acconis/vnd erklärten / wie das solcher vnfall
 auff sie möcht kommen / man solt sich doch des gemeinen vnglücks in
 Franckreich erbarmen/erforderten mit allerley zusagung vnd belo
 nung/das etliche den Krieg anfahen/vnd in dem sie die iren außfor
 gen/Franckreich zu freyheit bringen solten. Sagten das man vor als
 len dingen achten müß/wie der Keyser vö dem Heer außgeschloffen/
 ehe dann ihre heimliche anschleg außkömen würden / wie solchs leicht
 züthün were/sintemal die Legionen in abwesen des Keyzers nit dörf
 ten auß dem Winterlager ziehen / vnd auch der Keyser ohn zusatz zu
 ihnen nicht kommen mocht. Wie es auch zu dem letzten besser were/
 das sie in dem streit umbkemen / dann das sie den preis vñ lob des
 Kriegs/auch die alte freyheit/so sie von ihren Vorfarn hetten/ nicht
 wider erlangten. In den geschichten sagten ihnen die Carnuten zu/ dz
 sie sich gemeines genesens halben/gar keins vnfalls widern / vnd ver
 hießen/das sie vnder ihnen allen des Kriegs Hauptsächer sein wol
 ten. Begerten so sie jezund vnder ihnen selbs mit Geißelschafft vñnd
 Bürgsleuten nicht mochten sicherung thün / solt doch die sache (auff
 das sie nicht außkmen) mit der erew vnd dem Eydt bestetiget werden/
 so man die Kriegs Fenlin zusamen trüge / das doch ihrer gewonheit
 nach/sür schwer vnd trefflich gehalten were/auff das sie nit (so sie dem
 Krieg angehöben) von den andern verlassen würden. Da lobten sie
 die Carnuten/vñnd nach dem sie den Eydt von allen die da waren/
 empfangen / vnd solcher ding zeit bestimpt hetten / wiche jederman
 von dem Rath. Als nun der selbig tag kam / gaben die Carnuten ein
 ander zeichen / vñnd lieffen mit einander dem Flecken Genabis zu/
 deren Hauptleute waren Cotuatus vñ Conetodunus/gar zwen ver
 wegene Männer/allda erschlügen sie die Römischen Bürger / die ges
 cheffe halben da waren/war auch vnder denselben der ehlich Römis
 sche Ritter/C. Sinsius Cotta/der auß befehl des Keyzers ein verwal
 ter der Prouiand vnd liefferung war/vñ namen alle ihre Hab. Solch
 gerücht kam behend in alle Stett in Franckreich/dann wo erwan sich
 ein grosse vnd namhafte that begibt/so bedeuten sie es einander auff
 den Feldern vnd Landtschafft mit geschrey/das empfahen dann ihes
 ze/vnd verkündten es den nechsten/also geschah da auch. Es ward
 in der Aruernorum Landtschafft (das wol hundert vñnd sechzig
 tausent schritt von dannen ist) vor der erster wacht gehört/
 das zu Genabis umb der Sonnen auffgang
 geschehen war.

Wie sich der Jüngling Vercingetorix in die sacht
 schickt/ daß er ein oberster König genant ward.
 Item von desselbigen grimmigkeit.



Ven dieser versach halben berufft der Aruer-
 nisch Vercingetorix/ der ein Son Celtilli/ vnd vber die
 maß ein mechtiger Jüngling (des Vatter ganzes
 Franckreichs Oberkeit gehalten/ vnd deshalben/ daß
 er das gebiet begert hett / von der Statt erschlagen
 war) die vnder seinem schirm waren/ vnd anzündet die
 selbigen leichtlichen/ daß sie dem Gewehr vnd Waffen züliefen / bald
 sie sein fürnemen merckten. Solches wehret ihm seins Vatters Bräu-
 der/ Gobanitis vnd andere Oberherren mehr / die da meinten solcher
 fall wer ihm nicht züuersuchen/ ward also auß dem Flecken Gerqobia
 getriben/ nichts dester minder ließ er nicht ab/ sondern hett auff dem
 Feld ein aufferwelung der armen vnd verdorbenen. Vnd nach dem
 D ij er ein

Pictones.
Cadurci.
Turonii.
Lemouic-
ces.
Andi.

Ligeris
flumen.

Aruerni.

er ein Volck zůsamen bracht / gieng er zů allen den / die auß der Statt waren / bracht dieselben auff sein fürnemen / vnd ermanet sie / daß sie gemeiner freyheit halben Wehr vnd Waffen nemen wölten. Als er ein grosse menge zůsamen bracht / tribe er die widerspennigen / vnd die ihn vormals auß der Statt gestossen herten / auch hinauß. Ward ein König von den seinen genennet / vnd schickt allenthalben sein Botschafft auß / zů ermanen / daß man bestendig wölt bleiben. Gesellet sich auch behend zů den Senonischen / Parisern / Pictonern / Cadurcis / Turonern / Auleris / Lemouicibus / Andagauenfern / vñ zů den andern allen am Meer gelegen / auch ward die Oberkeit vñnd Hauptmannschafft auß ihr aller einhellung auff ihn gelegt. Bald im solcher gewalt geben ward / hieß er Bürger auß allen Stetten / vnd schnell ein bestimpte zahl Kriegsvolcks zů im bringen. Gebott auch / wie vil Wehr vnd Harnisch jegliche Statt daheim bey zeiten bestellen solt / vnd ließ sich voraus auff Reisigen zeng. Thet zů solchem grossen fleiß / grossen ernst der Oberkeit vnd Hauptmannschafft / vnd bezwang die wandelmütig waren mit größe der straff / dann er tödtet mit feuer vnd allerley marter / wo einer etwas größlichen verßuldet hett / schicket sie leichter sach halben mit abgeschnittenen Ohren / oder mit einem aufgestochnen Auge heim / auff daß sich die andern daran stoßsen / vnd von größe der Marter erschrecken solten. Bracht behend durch solche straff ein Heer zůsamen / vnd schickt Lucetinum Cadurcum (der gar ein sehr freueler Mann war) mit einem theil des Heers zů den Rutenis / vnd zoge er zů den Biturigibus / dieselbigen schickten Legaten zů den Neduischen / in deren vertrauen sie waren / vñnd begerten hülff / auff daß sie sich von der Feind Volck dester leichtlicher entschütten möchten. Also schickten die Neduischen auß Rath der Legaten / so der Keyser bey dem Heer gelassen hett / den Biturigibus / den Reisigen zeng vññ Fußvolck zů hülff / vnd als dieselben zů dem wasser / Ligeris genant / kamen (das die Bituriges von den Neduischern theilt) blieben sie etliche tag da / vnd dorfften nicht vber den Fluß kommen / kereten wider heim / vnd sagten vnsern Legaten / wie sie vntrew der Bituriger gefürcht / vnd deßhalb wider heim kommen weren / dann sie verstanden herten / wie es ihener anschlag were gewesen / daß sie die selbs auff einer seiten vmbgeben wolten haben / so bald sie vber das wasser kommen weren / vnd die Aruerni auff der andern seiten. Ob sie aber das solcher vrsach halben / wie sie den Legaten fürhielten / oder sonst auß vntrew gethan haben (das vns nicht wissend ist) bedunckt vns nicht / daß wir es für ein warheit schreiben sollen / vnd geselleten sich die Bituriges bald nach ihrem abzüg zů den Aruernis.

Wie

Wie der Keyser auß Italien in Franckreich kam/
vnd Lucertio sein fürnemen wehret/ wie er vber das
Gebirg Gebenna kam/vnd wo er darnach
hin zoge.

Dennach die ding dem Keyser in Italia ver-
kündt wurden/zog er (als er schon vermerckt hett/das
Sterische händel durch fleiß C. Pompei zu einem bes-
sern standt bracht waren) in Franckreich ihenseit den
Bergen gelegen/vnd da er daselbst hin kam/lag ihm
schwer an/durch was weg er doch zu dem Heer köm-
mocht/dann er mercket wol/were es sach/das er die Legionen in die
Prouinz beruffen würde/vnd er nicht bey ihnen were/so müßten sie
auff dem weg streiten/vnd prüfet auch/wenn er schon zu dem Heer
vnderstünde zu ziehen/das denen/so zu der zeit still waren/sein lebert
nicht zu vertrauen were. Darzwischen vereinigt Lucertius (der zu
den Rutenis geschickt war) dieselbig Statt den Aruernis/vnnd zoge
fort zu den Völkern/genannt Vitiobriges vnd Gabali/von den bei- Narbo.
den name er Geisel vnd Bürgen. Vnd als er ein grosse menge zusam-
men bracht/vnderstund er ein außbruch in die Prouinz gegen Nar-
bon zu thun. Bald solchs dem Keyser fürkam/meinet er/es were al-
len anschlegen für zusehen/das er gen Narbon zöge/vnd da er dahin
kam/macht er die forcht samen keck/vnd legt zusatz zu den Rutenis/
zu den Prouinzischen Volcis/Arcomicis/zü den Tolosern/vnd vmb
Narbon/welche örter den feinden nahe gelegen warē. Dieß das theil
des Volcks/so er auß der Prouingen/vnd die vberigen/die er auß I- Heluij.
talien bracht hette/bey den Heluijs (die der Aruernorum Land-
schafft berüren) zusamen kommen. Als er die ding verordnet/vnnd
Lucertium hinder sich/vnd hinweg getrieben hett/zoge er (weil in be-
dacht sorglich sein in die zusatz zu ziehen) zu den Heluijs. Vnd wie
wol der Berg Gebenna (der die Aruernos von den Heluijs abschei- Gebenna
mons.
det) ihren weg in der harten zeit des jars mit schnee verhindert/kam
er doch inn die Landschafft Aruernorum/als er durch arbeit des
Kriegsvolcks sechs schühig schnee hindan warff/vnd den weg öffnet.
In dem er also vberfiel/die da vermeinten/das sie mit dem Berg Ge-
benna/gleich als mit einer Mauern bewart were (so nie kein Mensch
zu der zeit des jars allda offenen weg hett gehabt) geborte er seinen
Söldnern/das sie so weit sie müchten/umbschweifften/vnnd grosse
forcht in die feind brechten. Das Gerücht vnd Botschafft kam Ver-
cingetorigi bald für/vmb den stunden die Aruerni alle/vnd baten in/
das er ihrer Hab Rath thet/vnd sie mit also lief von den feinden vmb-
bracht vnd gerödet werden. Durch dieser bitt ward er bewegt/das
er mit dem Läger von den Biturigibus außbrach/vnnd gegen den
Aruernis zoge. Als aber der Keyser zwen tag lang an demselbigen
ort still war blieben/vnd solche geschicht Vercingetorigis allein auß
zukünfftigem wohn merckt/thet er sich vö dem Heer/die vberenzigen

Vienna.

Reuter zů samlen / gab den Jüngling Brutum dem Volck zů einem Obersten vnd verwalter / dem er befahl / daß die Reuter allent halben ohn vnder laß außschweiffen solten / sagt jm / wie er sich wolt fleiffen nit lenger den drey tag von dem Lager anhszů bleiben. Da nun die ding also geordnet warē / kam er wider alles gedencen der seinen gen Wien durch so grosse tagreisen / als er thün mocht / vnd oberkam an demselbigen ort ein newen Reifigen zeng / den er vor etwa vil tagen daselbst hin geschickt hett / vnd lag weder tag noch nacht still / sondern er zoge durch der Heduischen Landtschafft zů den Lingonibus / da dan zwo Legion in dem Winterlager waren / auff daß er mit der schnelle fürkem / ob villeicht auch etwas Rathschlags von den Heduischen jres genesens halben geschehen wolt. Nun als er daselbst hin kam / schickt er nach den andern Legionen / vnd bracht sie alle an ein statt zůsamen / vor vnd ehe sein zůkunft den Aruernis verkündet mocht werden. Da die sach Vercingetorix ersür / zoge er hindan / vnd fürer sein Heer widerumb zů den Biturigibus / daselbs nam er jm für Gergobiam der nider Beyern Flecken / den der Keyser / als er in dem Schweizer Kriege oblag vnd sieget / den Heduischen befohlen vnd zůgeben hett / zů stürmen. Solchs bracht dem Keyser in seinen anschlegen nit kleine hinderis / dan er forcht / wo er die Legionen forthin den Winter auß an ein ort behielt / daß auch / nach dem der Heduischen zimbare Stet überwinden / ganz Franckreich abfiel / deshalben daß ihn bedaucht / in dem wer kein hülf bey den frennden. Fürt er sie aber zů frů auß dem Winterlager / forcht er / daß sie beschweris vñ mangel an Proviand vnd frucht leiden würden / bedaucht ihn das best sein / ehe alle künernis leiden / dann daß die willen aller der seinen verendert würden in dem / so er grosse schmach litte. Hierumb manet er die Heduischen / daß sie jm fütterung zůfürten / vñ schickt etliche zů den Boijs / die iners sein zůkunft verkünden / vnd sie ermanen solten / daß sie bey ihrem zůsagen vnd verheiffen blieben / vnd der feind vngefügig / osnützlich auffenthielten / verließ in dem Flecken Agendico zwo Legion / vnd auch den Troß des ganzen Heers / vnd zoge er zů den Boijs.

Boij.

Agendicum.

Wieder Keyser Vellaunodunum vnd Genabum / zwen Flecken gewan.



Anderen tag als er kam gen Vellaunodunum / das ein fleck der Senonischen ist / namjer jm für / denselbigen zů stürmen / auff daß er kein feind hinder jm verließ / vnd Proviand dester fürderlicher vnd bas haben möcht. Umbläget den in zweyen tagē / es wntz den aber am dritten tag auß dem Flecken Legaten ergebung halben geschickt / da hieß er die Gewehr zůsamen tragen / das Vieh herans treiben / vnd sechs hundert Geißel oder Bürgen geben. Ließ C. Trebonium den Gesandten allda / solche ding zů vollenden. Vnd zoge (auff daß er desse behender fort rückt) dem Carnuntischen Genabo

Genabo zu/denselbigen erst Botschafft kam / wie Vellaunodunum
 gewonnen were / wiewol sie meinten / es solt sich die sach lenger verzog
 gen haben / vnd wurden eins / das sie noch einen zusatz (auff das sie den
 Flecken beschützen möchten) schickten / der kam innerhalb zweyer tag
 gen. Als sich nun er (der Keyser) für den Flecken lägeret / ward er zeit
 halben des tags verspeteret / vnd schlug den sturm auff / bis an den an
 dern tag / hielt für vnd erzehlet dem Kriegsnoct / was zu solcher sach
 notwendig were. Vnd sintemal die Brück des wassers Ligeris ge
 nannt / den Flecken Genabum begriff / forcht er / sie würden des nachts
 auß dem Flecken fallen / deshalben gebort er / das zwei Legion nachts
 im Gewehr wachen solten. Es giengen ein wenig vor mitternacht die
 Genabum
 Genabenser still auß dem Flecken / vnd hüben an vber das Wasser zu oppidum.
 ziehen. Bald die Kundtschaffter das dem Keyser fürbrachten / schi
 cket er die Legionen / die er hertt geheissen gerüst sein / zu den pforten
 ein / die er anzündet / vnd name also den Flecken ein. Auch kamen gar
 wenig feind daruon / sondern wurden schier alle gefangen / als dann
 die enge der Brücken auch der strassen solcher menge flucht verhin
 dert / den Flecken zerstöret er (der Keyser) als er ihn anzündet / vnd
 ließ die Beut dem Kriegsnoct.

Wie der Keyser ein Flecken einname / der doch wi
 der abfiel / vnd sich vermeint zu wehren / auch von einer
 Schlacht des Keyserischen Reifigen zengs / vnd von
 der Teutschen Reuter manns
 heit.

Einnach füret er sein Heer vber das Wasser
 Ligerim / vnd kam in der Bituriger Landschaft. Da
 aber Vercingetorig des Keyseris zukunfft mercket /
 stünd er von dem sturm abe / vnd zoge gen dem Key
 ser / der den Flecken zu stürmen ihm auch fürgenom
 men hertt. Als nun die Legaten auß demselbigen Fle
 cken kamen / begerende / das er ihnen verzeihen / ihr leben fristen / vnd
 daran behülfflich sein wolte. Dieß er (auff das er die andern dinge
 auch mit schnelle endet / so er eins theils schon vollbracht hertt) die Ges
 wehr zusamen tragen / die Ross herauß führen / Geißel vnd Bürgs
 Centurio
 nes.
 lente geben. Aber da ihm ein theil Bürgen schon geben / vnd man ihm
 die andern auch fertiger / als die Centgränen / vnd etliche Reifigen
 hinein gelassen waren / ward der feind Reifiger zeng / so dem Heer
 Vercingetorigis vorritte / von weitem gesehen. Bald die im Flecken
 den erfahen / vnd auff zünersicht der hülff vnd beystehens fielen / na
 men sie ihre Wehr mit grossen geschrey / schlugen die thor zu / vnd hü
 ben an auff die Mauren zu steigen. Als die Centgränen im Flecken
 auß geberden der Franzosen vermerckten / das sie etwas neues rath
 schlugen vñ für sich nemen / machten sie sich mit entblösten schwertern
 zu den pforten / vnd brachten die ihren alle vnbeschädiget darnon. Da
 Dieß

hieß der Keyser den Reitsigen zeng auß dem Läger führen/vnd zu Ros
reeffen. Vnd als die seinen schon not litten / schickt er ihnen auff vier
hundert Teutscher Reuter zu hülf/ die er im anfang mit hett bey im



selbs zu behalten / deren vorgestümme anrennen mochten die Franzo
sen nicht leiden / sondern wurden in die flucht gewendet / daß sie sich/
nach dem sie viel verloren hettten / zu dem hauffen zheten. Nun da die
also geschlagen waren / erschracken die im flecken widerumb / also daß
sie die durch deren fleiß vnd ankeren sie vermeinten / daß die gemein
bewegt were / fiengen / sie auch zu dem Keyser fürten / vnd sich ihm er
gaben. Nach den geschichten zoge der Keyser für den flecken Anaris
cum / so in der Landschaft Biturignum der gröst / auch aller best bes
waret / vnd ein fruchtbare Landschaft mit Feldern hette / hoffet
die gemeine Bürger schafft Biturignum in seinen gewalt /
wenn er den flecken eingenehme / zu
bringen,

Wie Vercingetorixriethe / man solt alle Flecken/
so nicht wehrhafft weren / anstossen vnd verbrennen/
wie das geschah. Item von belägerung der
Statt Anaricum.



Als aber Vercingetorix stets so viel Schadens
der Flecken Vellanno duni / Genabis vnd Nomioduni
empfangen hett / berüfft er die seinen zu einer versam-
lung / vnd legt ihnen für / wie man gar weit ein andern
weg kriegen müßte / dann vormals geschehen were. Vor
allen dingen sich fleissen / dz den Römern fütterung vñ
Proniand entzogen würde / welchs leichtlich geschehen mücht. Sagt/
sie hettten viel Reuter / vnd würd ihnen durch zeit des jars geholffen/
wie sich das fütter oder weide noch nicht ließ abmehen / vnd notwen-
dig were / daß es die Feindt inn den Häusern holeten / solche müchtten
täglichen alle von dem Reissigen zeug gezücht vnd auffgefangen wer-
den.

den. Weiter auch müßt man Heils halben etlichen nutz nachlassen vnd veräumen / die Höff vnd Häuser anzünden / vnd daß da aussen von Boia an in der gegend allenthalben / da sie bedacht / daß sie fütter holen möchten. An solchen dingen hetten sie keinen mangel / des halben / daß man ihn mit der Nahrung vnd Reichthumb / in der Lande sie kriegten / behülfflich were. Solchen mangel würden die Römer entweder nicht leiden / oder aber sich in grosser feheligkeit weit von dem Lager thün. Legen nicht viel daran / ob sie die erschlugen / oder ihnen sonst den Troß vnd Plunder nemen / dan wo der verloren were / möchten sie nit mehr kriegen. Auch müßt man die Flecken / so nicht durch befestigung / oder sonst an gelegenheit / vor sorgen / sicher weren / anzünden / auß daß die seinen durch die keine auffenthaltung hetten / vn sich des Kriegs widern / auch den Römern nicht da stünden / daß sie Prouiand vnd Beut holen möchten. Wo in das schwer vnd zu wider / solten sie betrachten / wie es viel schwerer were / ihre Kinder vnd Hansfrawen zu dienstbarkeiten getrunge / vnd sie selbs erschlagen werden / auch leiden / wie vnd was den vberwundenen zu hand müß gehen. Vnd als ihnen die meinung einhelliglich gefiel / wurden vber zwentzig Flecken vnd Stett Biturigum auff einen tag angezündt / des gleichen auch in andern Stetten geschah / daß man allenthalben Feuer sahe. Wiewol in solchs grossen schmerzen bracht / trösteten sie sich des / daß sie hofften (als sie gewissen Sieg vermeinten zu haben) behend wider zu setzen / was Schadens sie empfangen hetten. Bedachten sich in gemeiner versammlung / ob es ihn gefiel / daß man Anaricum anzünden / oder sonst beschirmen solt. Da fielen die Bituriges den Franzosen zu süß / bittende / daß sie gar nahe die aller hübsste Statt in ganz Frankreich (die allem ihrem Volck ein züflucht vnd zierd were) nicht wolten anzünden / sagten wie sie dieselbig gelegenheit halben des ortes / gar nahe allenthalben mit wasser vnd pfügen umbgeben / so sie nicht mehr

Auaricum oppidum. dann einen gar engen zügang hette / beschirmen vnd retten möchten. Also ward den bittende (wiewol es Vercingetoriy zum ersten widerriech) guad bewisen / dann er (Vercingetoriy) solchs / bitt vnd des gemeinen volcks armüt halben / zügab / vnd wurden tügliche beschützer der selbstigen Statt angesetzt. Es henger Vercingetoriy dem Keyser mit kleinen Tagreisen nach / vnd tratt ihm selbs ein ort zu der Wagenburg auß / auß fünfzig tausent schritt von Anarico / das mit Pfügen vnd Wäldern bewaret war / vnd erkündet alle stunde des tags / was vor Anarico geschehe / vnd gebort was er wolt / das man thün solt. Er spehet auch alle vnser fütterung auß / vnd griffe die zerstreueten an / die not halben sich weiter außwagten / den thet er grossen schaden. Wiewol / so ferz man mit vernunft versehen möcht / ward es also von den vnsern geschickt / daß man zu vngewisser zeit / vnd mancherley weg hinanz zoge. Als sich nun der Keyser auß die seit der Statt gelägert / die von dem Wasser vnd pfügen ledig gelassen (wie wir vormals gesagt habē) ein engen zügang hett / hüß er an ein schang zu machen / Korb dahinden züstellen / vnd zwen Thürn zübauen / dann es die gelegenheit des ortes nicht zügab / daß

man

man die Statt mit Bollwerck vmbgebe. Auch ließ er / der Keyser / nit
 abe / die Boios vnd Heduischen Prouiand halben zü ermanen / deren
 halffen ihm die einen nicht fast / als sie sich nicht flissen / die andern ver-
 gunten bald / was sie hetten / als nicht vil vbrigs da / nach dem die ges-
 mein nicht allein Klein / sondern auch nicht mechtig war. In dem nun
 das Heer armüt halben Boiorum / auch von wegen hinleffigkeit der
 Heduischen vnd der Gebew anzündung / grossen mangel an Pro-
 uiand litte / so gar das die Kriegslent etliche tag kein Getreid hetten /
 das Vieh von den weit gelegenen Dörffern füreren / vnd grossen hurt-
 ger litten / ward doch nie kein wort von ihnen / das des Römischen
 Volcks manheit vnd vergangnen Sigen schendlich möcht sein / ge-
 hört. Vnd da der Keyser schon jeglicher Legion an dem Werck vnd
 Bauw züsprach / vnd sagt / wenn ihm die armüt schwer lege / so wolt
 er von der belägerung lassen. Begerten sie alle von ihm / das er solchs
 nicht thet / sie hetten vil jar lang vnder seiner Hauptmanschaft ge-
 kriegt / also / das sie nie schand eingelegt / vñ nie abgestanden / ehe sie
 dem fürnemen ein austrag geben / ob sie dann an dem ort die schande
 vber sich nemen / das sie die angefangen belägerung verlassen wolten /
 Besser were es / sie litten alles vbel / dann das sie den Römischen Bür-
 gern / so zü Genabis durch vntrew der Franzosen erschlagen weren /
 nichts nach theten.

Wie der Keyser bey nacht zü der feind Läger zog /
 vnd ihnen Pfützen oder Teiche halben nichts thün
 mocht. Wie Vercinger origi von den seimen (als er wi-
 der kam) vbel geredt ward.

Wen als die Thurn zü den Mauren bracht wa-
 ren / erfähr der Keyser von den gefangenen / das Ver-
 cingetorig sein Prouiand verzeret / vnd mit dem Läs-
 ger gegen Auarico fort geruckt / auch auffszung hal-
 ben mit dem Reifigen zeng vnd fertigen Knechten / die
 gewönllichen zwischen den Rentern stritten / außgezogen
 were / dahin er vermeint / das die vnsern am nachfolgenden tag
 vff die fütterung kommen würdē. Da er die ding vermerckt / zog er vmb
 mitternacht still hinweg / vnd kam morgens frū zü der feind Läger.
 Bald dieselbigen durch ihre Rundtschaffter des Keyfers zükunfft
 erführen / verborgen sie die Rärch vnd Troß in die dicken Wäld / vnd
 ordneten alles Volck auff einen hohen vnd weiten ort. Nach dem der
 Keyser solches erfähr / hieß er den plunder behend züsamen tragen /
 vnd die Wehr vnd Waffen ledigen. Es war der Bühel kurg / vnd
 auff hoch steigig / vnd gieng gar nahe allenthalben ein kümmerliche
 belegende pfünz darumb / die doch nit vber fünfzig schüh bereit war.
 Auff solchem Bühel hielten die Franzosen / vnd hetten zü dem ort ein
 sonderliche züuersicht vñ vertrawen / als sie die Brücken abgeworffen
 vnd alle Siirt vñ gelegenheit der pfünzen sonderlichen Stetten durch
 auß

auff zugeordnet / ihn auch selbs für gefetzt herten / sich zu schicken / das sie die Römer / wo sie vielleicht durch die pfütz vnderstünden zu trin-
gen / oben herab also verletzet geschlagen wolten / künden sich also die



selbigen / als sie wußten / vnd der sacht vngeschicklichkeit erkündet herten / mit vnützigen geberden vnd angenommener weis erzeigen. Als die Römischen Kriegsknecht vernommen / das sie die feind also ein zeit lang ansahen / vnd ein zeichen des streits begerten / erkleret ihnen der Keyser / wieder Sieg an dem ort mit so grossem schaden / vnd so vil redlicher Wäñ verliering / vberkōmen müßt werden. Vnd sagt / wiewol er sehe / das sie also gütwillig vnd bereit sich ihres lobs halben keins vbels zu widern / weren / möcht man solchs doch an ihm schelten / als ein grosse vbelt hat / das ihm ihr leben nicht lieber / dann sein eigen glück were. Demnach er also zu den Keisigen geredt / fürte er sie wider in das Läger / vnd nam ihm für gänglich zu rüsten / das noch zu stürmung der Statt vorhanden war. Da nun Vereingetorio wider zu den seinen kam / ward er als ein verähter gehalten / darumb / das er das Läger näher gegen den Römern gerückt / vnd mit allem Keisigen

zeug hinweg gewichen / daß auch die Römer so eben vnd behend nach seinem abscheid kommen waren / dann solche ding nit alle vngesährlich hetten können geschchen / Sagten / wie er des Franzosen Lands oberkeit minder vnd übler durch zügebung des Keyser / dann auß jren gunst haben möcht. Vnd als er der meinung verklaget ward / antwortet er auff solche red / daß er den Läger für gerückt / das were geschchen mangels halben der Prouiand / als sie in des ermanet hetten. Daß er sich aber den Römern nähert / hette ihn geschickte gelegenheit des ort / das an im selbs mit Befestigung beschirmet ist / darzu gebracht. Vnd daß sie ihnen selbs an einem so pfüzechten ort der Keyserigen hülff nit gewünscht solten haben / vnd wie es ihnen güte vnd müze gewesen / daß sie dahin gezogen weren / auch mit wolbedachtem müze die oberkeit der Hauptmanschaft keinem befolhen hette / als er abgewichen were / auff daß der selbig nit durch meldung der Gemein zü streiten getrieben würd / dann er wol sähe / daß sie sich des alle flissen / so sie schwache halben ihrer gemüter solches übel vnd arbeit nit lenger leiden möchten. Weren nun die Römer zü solchem fall vngesährlich / oder durch etliche anzeigung berüfft / kommen / so hetten sie des zü danken / daß sie oben herab deren wenig erkennen / vnd ire manheit / die nit dorfften streiten / sich schentlich wider in jren Läger gemacht / hetten verachten mögen. Wie er keine Oberkeit von dem Keyser durch verähterrey begeret / so er sunst siegen möcht / als im mit sampt allen Franzosen gewiß wer / darüber auch wie er ihnen verzüg / daß sie bedauert / wie sie im mehr ehre erbütten / dan sie heils von im empfangen. Vnd (sprach er) auff daß jr verstandend / daß ich dise ding on arges sage / so hörend die Römischen Krieger. In dem führt er etliche Knecht herfür / die er in kurz vergangenen tagen auff der Sürerung gefangen / mit hunger vnd gefengennuß gepeinigt / vnd vor hin vnterweisen hett / was sie solten sagen / so man sie fragen würd. Die sagten / daß Kriegsknecht auß den Legionen / durch hunger vnd armit gezwungen / heymlich auß dem Läger gewicht weren / ob sie erwan Getreide oder Vieh auff dem Feld finden möchten / solchen mangel litte auch das ganz Heer / vnd hett jetzt keiner kein sterck mehr / auch möcht niemands die arbeit des Wercks vollbringen vnd erleiden. Deshalb den ihn der Keyser fürgenommen hett / daß er das Heer vber drey tag hinweg wolt führen / were es anders sach / daß er mit stürmung an der Statt nichts schaffte. Solche gürt hat (sprach Veringetorij) habt jhr von mir / wiewol jhr mich der verähterrey beschuldiget / jhr sehet / daß ein so groß sieghaftig Heer durch meinen fleiß vnd ernst hungerstetig ist / hab auch versehen / daß sie in keiner Statt / so sie sich schentlich hinweg machen / eingelassen werden. Da schrey alles Kriegsuolt / vnd klöpperten mit den Waffen / als sie gewonet seindt gegen den züthün / des meinung ihnen gefelt / sagten / Veringetorij were ein trefflicher Hauptmann / an des trew nichts zü zweiffeln were / vnd daß der Krieg in keinerley meinung baß geführt möcht werden. Verordneten zehen tausent Mann allenthalben her außgelesen / die schickten sie in die Statt / vnd meinten das gemein heil were nicht

allein den Biturigibus (als sie denn merckten/wo sie die Statt behielten/das aller Sieg bey ihnen würde sein) zu befehlen.

Von den Frantzosen/wie sie auff alle ding gefiert
vnd geschickt seind/von ihren Häuren/wie sie des Key-
fers Bollwerck anzündten/vnd auß der Statt fielen/2c.
Vnd von einer wunderbaren Geschicht/wie Ana-
ricum gewonnen ward.



Die anschleg der Frantzosen begegneten in al-
lerley weg (nach dem es ein Volck grosser geschickig-
keit/geschickt nach züchtin vnd zu vollbringen/was in
ein jeder für gibt) der sonderlichen manheit vnserer
Kriegsvolcks. Dann sie die Mauer sicheln mit stricken
abkereten/vnd wenn sie die gefast betten/zogen sie sel-
che mit Reißarmbrosten hinein/erzogen vns auch die Gewerck vnd
schangen

schanzen durch heimliche geng deſte baß/darumb / daß bey ihn gi oß
 Erzgrüben/vnd alle gattung der gegrabenen Löcher bekant vnd
 gemein/hetten auch die Mauren an allen orten mit Thürnen getäſt
 felt/vnd dieſelbigen mit Leder gedeckt/wurffen entwedder ſewer zu
 den ſchanzen / oder aber lieffen vnſere Knecht / ſo an dem Werck ge
 ſchefftig waren/tag vnd nacht / als ſie vil herauß brachen/ an / vnd
 verglichen die Höhe vnſerer Thürn/die an der täglich gemachten
 Schanz waren/mit auffgerechten Beumen an ihren Thürn. Nun
 ſeind alle Françoſiſche Mauren gar nahe auff die geſtalt. Es ſtehen
 allwegen zwey Träm gleich auff ein weite/villeicht zwey ſchüh von ei
 nander/dem Erdtrich der lenge nach vber ſich auffgericht / die wer
 den außwendig mit Eiſen zuſamen gehefft/vn mit vil grund bedeckt/
 vnd wird das mittel (von dem wir geſagt haben) mit ſteinen außge
 füllt. So nun die alſo zuſamen gehefft / bedeckt vnd gebawet ſeind/
 ſo wird noch ein ander zeil darüber gemacht/nach der vorigen weite/
 daß die Träm nicht zuſamen rüren / ſondern geſchicklichen gleich
 weite von einander / vnd allzeit Stein darzwiſchen gelegt/vnd auff
 die meinung der ganz Baw für auß zuſamen gemacht / biß die rechte
 Höhe der Mauren erfüllet wird. Iſt ſolchs Werck vnd Baw / der ge
 ſtalt vnd verwandlung halben/nicht vngeschaffen / ſo je Träm vnd
 Stein vmb einander ligen/die der ſchlechten ſeiten nach recht geord
 net ſeind/iſt auch zu nutz vnd beſchirmung der Stett faſt bequem
 lichen/ſo die Stein dem ſewer/vnd die ander Materi dem Bock wech
 ret/als es dann je mehr hinein wol auff vierzig ſchritt / mit eitel Trä
 men geſlecht / vnd weder durchſtoſſen / noch zerriſſen mag werden.
 Wiewol nun durch ſo vil ding dem Sturm gewehret/vn das Kriegs
 volck durch kelte vnd ſteten Regen die ganze zeit auch gehindert wur
 den / vberwunden ſie die ding alle mit ſteter arbeit / dann ſie in fünf
 vnd zwenzig tagen ein Schanzgraben drey hundert vnd dreißig
 ſchüh breit/vnd achtzig ſchüh tieff baweten. Da der gar nahe der feind
 Mauer berüret / vnd der Keyſer ſeiner gewonheit nach des Bawes
 acht name/ auch die Kriegsleute ermanet / daß ſie kein zeitlang von
 dem Werck lieſſen / ward ein wenig vor der dritten wacht gemerckt/
 daß der Schanzgraben Rauch gab / als in die feind durch verborge
 ne geng angezündet hetten. In der zeit war ein groß geſchrey auff der
 ganzen Mauren / vnd zu beiden ſeiten der Thürn ein außbruch. Es
 wurffen auch etliche andere facteln vnd dörre materi von weitem ab
 der Mauren in die Schanz/gossen deſgleichen Bech vnd ander ding
 auß/dadurch man das ſewer anzündet/alſo/daß man kaum / wo an
 erſten hin zulauffen war / oder wein man zu hülff kommen ſolt/erken
 nen mocht. Aber doch/ſintemal alle zeit nach des Keyſers gewonheit
 vor dem Läger warteten / vnd vil nach außheylung der zeit an dem
 Baw waren/ geſchah e behend/daß ein theil der außbrechung wider
 ſtünden/vnd das ander die Thürn wider außſtirten/vnd die Schanz
 zertheilten/vnd lieffe alles ander Volck auß dem Läger zu widerſte
 hen vnd wehren. In dem man alſo an allen orten ſtritt/vnd jetzt ein
 theil der nacht vertriben war / hette die feind ſtets hoffnung des ſigs/

allermeist weil sie sahen/das die schirm der Thurn verbrannt waren/
 vnd merckten/das die ledigen nit leichtlich zu hülf kömen möchten/
 vnd sie die feind allwegen frische an statt der müden schickten. Begab
 sich ein geschicht in vnserm angesicht/das wir meinen nit auß zulassen
 sein/sintemal es vns lenger gedechtnis würdig bedunckt. Es stund ein
 Franzos vor der pforten/der warff mit den henden Elöz Vnschlic vnd
 Bech/so jm geben wurden/gegen dem Thurn hinüber in das feuer.
 Als er von einem Ambrost zu der rechten seiten durchschossen ward/
 fiel er vnd starb/ober den ligenden gieng einer auß den nechsten/vnd
 pflegt eben züthün/wie der vorig thet/vnd nach dem der selbig eben in
 gestalt/wie der vorig getödt ward/gieng an des statt der dritte/vnd
 an des dritten der vierde. Blich also das ort mit ehe on beschützer/den
 man auffhöret zü streiten/als das Bollwerck gelescht/vnd die feinde
 allenth alben hinweg waren. Demnach die Franzosen alle ding vers
 suchten/vnd jnen keins glücken wolt/schlugen sie an (als sie Vercinge
 toriy des ermanet vnd hieß) auß der Statt zü fliehen/hofften wen sie
 das bey stiller nacht fürnemen/so möchten sie es thün on mercklichen
 schaden der jhren/deshalben das Lager Vercingetorigis nit ferz vor
 der Statt/vnd die pfüz/so darzwischen/on vnderlaß gieng/die Rö
 mer verhindert/das sie jhnen nit wol nach mochten/rüßten sich schon
 solchs in der nacht züthün. Da kamen aber die Franzen zü der gemait
 gelauffen/vnd fielen jhnen weinend zü füß/begerten durch allerley
 bitt/das sie sie vnd jhre junge Kinder nicht also den feinden zü tödten
 geben wölten/so sie doch von natur vnd durch blödigkeit zü fliehen
 gehindert würden. Vnd da sie sahen/das sie auß ihrem fürnemen
 blieben (als dann gewönlichen forcht in grossen sorgen der barmher
 zigkeit nicht statt gibe) hüben die Weiber an zü schreien/vnd den Rö
 mern die flucht zü bedeuten. Also wurden die Franzosen erst durch
 forcht erschreckt (als sie besorgten/das jhn die weg von den Römi
 schen Reutern vor eingenommen würden) vnd ließen von ihrem für
 nemen. Am nachfolgenden tag rückt der Keyser den Thurn fort/als
 der Baw/so er jhm fürgesetzt hett zü machen/vollbracht war/vnd
 entstand ein grosser Regen/solch wetter dancht jhn nit vngeschickt zü
 seinem anschlag sein. Da er sahe/das die hüt auß der Mauer ein we
 nig vnfleißig war/hieß er die seimen anch hinläßiger an dem Werck
 sein/vnd legt jhnen für/was züthün were. Ermanet die ledigen Le
 gionen/die heimlich hinder den Körben stünden/wie sie bald vmb so
 grosse arbeit frucht vnd belonung des siegs empfaen/verhieß anch/
 vnd setz belonung den/so am ersten die Mauer hinauff steigen wür
 den/vnd gab in dem den Kriegsleuten ein zeichen/daließten sie schnell
 allenth alben her/vnd erfüllten die Mauer. Von solcher Geschicht
 erschracken die feind/das sie von der Mauer vnd Thurnen fielen/vnd
 sich auß dem marckt/desgleichen in den weiten gassen/in die ordnung
 stelleten/mit dem fürsaz/das sie/wo man jhn etwa entgegen kömēt
 würde/mit gemachttem Spiz vnd ordnung streiten wolten. Als sie ab
 ber sahen/das sich niemand auß die ebene hinab thet/sondern sich
 zü rings vmb auß der ganzen Mauer außtheilten/forchten sie/das
 jhn

Ihn die hoffnung der flucht gar enzogen würde / also wurffen sie die
 Wehr von ihnen / vnd lieffen mit strengem lauffen in das hinder theil
 der Statt / vnd ward eintheil von vnsern Fußknechten (als sie in en-
 gem außgang der pforten einander selbs truckten) das ander theil
 das hinauß war / von vnsern Reutern erschlagen. Vnd fleisset sich
 niemands der Beut / dann sie also durch die Schlacht zu Genabis /
 vnd stete arbeit des Bawes gereizt / daß sie weder deren / so mit alter
 beladen waren / noch Frauen oder Kinder schoneten. Vnd kamen
 auß aller zal / deren vierzig tausent waren / kümmerlichen acht hundert
 vnbeschädigt zu Vercingetorige / die sich auß der Statt mach-
 ten / als sie das aller erst geschrey horten / die er tieff in der nacht still
 auß der flucht zu ihm name. Also daß er weit auff dem weg etliche / die
 ihm günstig vnd Oberste in den Stetten waren / bestellet / daß sie die
 abscheiden / vnd zu den ihren solten führen / welchem theil des Lagers
 ein jede Statt am anfang zugeordnet war. Viele des nachfolgen-
 den tags eine versamlung / tröstet vnd ermanet sie / daß ihn ihr gemüt
 nit so gar entfallen / vnd vö wegen des vnfalls nit betrübt solten wer-
 den / dann die Römer nit durch sterck oder geschicklichkeit der schlacht /
 sondern durch list vnd wissenheit des sturms (das denselbigen vntunt
 war) obgelegen / sagt auch / wie die vnrecht dran weren / die in Kriegs-
 leuffen warteten / daß alle sachen glücklich nacher giengen. Wie es im
 nie gefallen hett / daß man Anaricum rettet / des weren sie sein gezeu-
 gen / sondern es wer durch vnuerstendigkeit der Bituriger geschehen /
 vnd zu vil nachhengung der andern / daß man solchen schaden genom-
 men hett. Doch wolt er das mit grössern glück heilen vnd wider ein-
 bringen / dann er ihm durch seinen fleiß die Stett / so nit einhellig mit
 den andern Franzosen weren / zügesellen / vnnd ein versamlung des
 gangen Franckreichs halten wolt / welchs Landes vereinigung der
 vmbtreiß der gangen Welt nit widerstehen möcht / vnd sagt / wie er
 solchs gar nahe jetzt gethan hett. Hiezwischen were es billich / gemei-
 nes heils halben / daß er von jnen erlangt / daß sie das Lager anhöber
 zübefestigen / auff daß sie der feind plözlich anlauffen deste leichtlicher
 auffhalten möchten. Solche Red war den Franzosen sehr angenehm /
 vnd deßhalben am aller meisten / daß im sein hertz / wiewol er so gros-
 sen schaden empfangen hett / vnerschrocken war / vnd er sich nit heim-
 lich verborgen / noch des volcks angesicht nit geflohen hett. Ward ge-
 schezt / daß er mit gedanken mehr versee vnd wüßte / dann die sache
 an ihr selbs war / vnd daß er am ersten riech / man solt Anaricum an-
 zünden / darnach were es zu verlassen. Vnd wie widerwertige ding
 anderer Hauptlent autoritet mindern / also ward des Würde darge-
 gen täglichen durch empfangenen vnfall gemehret. Sie kamen auch
 durch sein Red in hoffnung der Bündniß vnnd zügesellung anderer
 Stett. Vnd hüben also die Franzosen erst recht an die Lager zu be-
 festigen / als dann dieselbigen Leut der arbeit nit gewonet / vnd so er-
 schrockens gemüts sind / daß sie meinen / sie müssen alle ding / so man
 sie heist / williglich thun. Vercingetorig braucht sich nit minder mit
 seinem gemüt / daß er im die andern Stett zügesellet / dann er gesage
 hett /

hett/ vnd locket ihnen mit guten zûsagungen. Lase zû solcher sache geschickte Lent auß/ deren jeglicher/ entweder durch falsche Rede/ oder durch Freundschaft solchs leichtlich zûwegeu möchte bringen. Achree auch/ daß die/ so geflohen/ als Anaricum gestürmpt ward/ wider geharnischt vnd gekleidet wurden/ vnd fordert von den Stetten ein bestimpte anzahl Kriegslent/ auff daß die scharen/ so gemindert waren/ wid ersetzt würden/ wolt dieselben vor tag in das Lager führen. Hieß auch alle Schützen in Frankreich/ deren ein grosse zal war/ auffsucht. Also ward bald ersetzt/ was zû Anarico verloren vnd umbkommen war. Hiezwischen kam Teutomatus/ Ollouiconis Sohn/ ein König Nitiobrigum (welches Vatter von vnserm Senat ein Freundt genannt ward) mit einem grossen Reifigen zeug/ vnd mit denen die er in Aquitania angenommen hett zû ihm. Es blieb aber der Keyser erwan manchen tag zû Anarico/ da er vberflüssig Getreid/ vnd sonst Proniand vberkam/ mit deren er das Heer der arbeit vnnnd voriges mangels ergetzet.

Was die Heduischen dem Keyser fürbrachten vort
zweyen Bürgermeistern/ wie er solchs stilltet. Item wie
er vber das wasser/ Elaner genant/ ein Brück
macht/ &c.

WEs nun der Winter gar nahe vergangen/ vnd er durch zeit des jars zû dem Krieg ermant ward/ auch ihm schon fürgesetzt hett/ zû den feinden zû ziehen/ vnd die entweder auß den Pfützen vnd Wäldern locken/ oder aber dieselbigen mit belägerung zû plagen/ kamen die Obersten der Heduischen/ zû ihm geschickt/ bittende/ daß er ihr gemein zû hülf kommen wolt bey der zeit/ so es am aller notwendigsten were/ vnd sagten/ wie die sache in grossen sorgen stünde. Dann demnach alt herkommende gewonheit were/ daß je einer oberster Meister gemacht werden/ vnd das jar lang Königlichen gewalt solt haben/ so weren jetzt zwey/ die solche Meisterschafft hettten/ deren jeder sagt/ wie er iren Gesezen nach gemacht were. Einer vnder denen wer Connicolitanus/ ein blüender vnd scheinbarer Jüngling/ der ander Cotus/ von einem alten wolgehaltne Geschlecht gebozn/ hohes gewalts vnd grösser Gesippschafft. Des brüder Vedeliacus in dem nechst vergangne jar eben solch Meisterschafft auch gehabt hett. Wie die ganz gemein in dem Gewehr leg/ wie der Rath zertrennet/ vnd das Volk zertheilet/ wie auch jeder vnder ihnen sein Geschlecht an ihm hangen hette. Vnd were es sache/ daß solch zwittracht lenger stünd/ so würde es darzû kommen/ daß ein theil der Statt wider das ander streiten müßt. Es lege aber an seinem (des Keyser) fleiß vnnnd autoritet/ daß solchs nit geschehe. Wierwol nun der Keyser bedacht/ wie sehr schädlich es were von dem Krieg/ vnd feinden zû ziehen/ war im doch auch nit verborzen/ wie grosse schädē auß zwittracht entspringen.

Connicolitanus.
Cotus.
Vedeliacus.

gen. Hierumb / auff das ein solche grosse Stat / die er den Römischen zugefeller / auch alle zeit ernehret / vnd mit allen dingen gezieret hette / nit auff Gewalt vnd Wehr fiel / vnd das theil so sich das krenckest bez



daucht / nicht hülf von Vercingetorige begeret / scheret er / solchem ding were für zu kōmen. Vnd sine mal nach der Heduischen Gesez / welche bey ihnen die oberst Weister schafft haben / nit auß der Landtschafft weichen sollen / zoge er (auff das er ihrem Recht vnd Gesezern nichts abbrech) selbs zu den Heduischen / beruffte den Rath / vnd die / zwischen denen der zwittracht war / zu ihm heraus. Als nun gar nahe die ganze Statt zu im kam / vñ er von etlichen / die er heimlich beruffte hett / bericht ward / das ein Brüd er von dem andern (so doch ihr Gesez verbieten / das zwen von einem Geschlecht / dieweil sie beide lebten / nicht allein nicht oberste Weister werden / sondern auch nicht in einem Rath solten sein) an einer andern Statt vnd zu ander er zeit / denn geschehen solt / gemacht were worden / hieß er Cotum die Weister schafft verlassen / vñ Connicolitanem (der vñ den Priestern / nach der Statt gewonheit / als sich die ander Weister schafft geendet hett / gemacht war) die Oberkeit haben. Er mant die Heduischen nach solchem gebot / das sie ihrer zwittracht vnd vneinigke it vergessen / solten auch die ding alle lassen faren / vnd ihm in dem Krieg beystendig sein / vnd den lohn / so sie verdienen würden / von ihm warten / bis das er Frankreich vnder sich hette bracht / ihm behend allen ihren Keisigen zeug / vnd zehen tausent zu süß schicken / die wolt er Prouiand vñ getreids halbe zu hüten ver ordnen. Theiler also sein Heer in zwey theil / gabe Labieno vier Legion / die er zu den Senonischen vnd Parisern solt füren / vnd

zoge selbst mit sechs Legionen den fluss Elauer hinab zu den Arneris / vnd der Statt / Gergouia genant / derselbigen gab er ein theil des Reifigen zeugs / vnd behielt das ander selbst. Bald Vercingetorij solchs innen ward / brach er alle Brücken desselbigen wassers ab / vnd hieb an auff die ander seite des flus zu ziehen. Da nun beide Heer zogen / das sie ihn beiden selbst gleich zu sehen waren / lägeren sie sich gegen einander / vnd wurden Kundtschaffter gestellet / auff das die Römer nirgend kein Brücke machten / vnd ihr Heer nicht vberfürten. Solche sacht lag dem Keyser schwer an / dann er forcht / es würde das mehrertheil des Sommers durch das wasser (weil man durch den gemelten flus Elauer kümmerlichen Furt haben mag / bis in den Herbst monat) gehindert. Hierumb / auff das solchs nicht geschehe / lägeret er sich an ein waldecht ort / gegen der Brücken / so Vercingetorij hette lassen abbrechen. Des andern tags hielt er heimlichen an einem ort / mit zweyen Legionen / vñ ließ das ander Volck / wie er pflegt zu thun / mit allem Troß / außgenommen etliche scharen / ziehen / auff das zu gedencken / die zal der Legionen weren gar bey einander / hieß sie ziehen so weit sie möchten. Als ihn nun nach des tags zeit bedacht / kammen sie wider in das Lager / da hieb er an mit den Senlen / deren ein theil vnden gang bliben waren / die Brück wider zu machen. Als bald solcher Baw vollbracht war / vnd er den Legionen ein bequemen ort zu dem Lager erwelet / beruffte er das vberig Volck wider. Als aber Vercingetorij solchs ersür / wiche er mit grossen Tagreisen vorhin / auff das er nicht wider seinen willen zu streiten gezwungen würde. Vnd kam der Keyser von demselbigen ort durch die fünfft belägerung gen Gergouia / thet denselben tag ein Klein Reuter treffen / vñnd besahe der Statt gelegenheit / die auff einem fast hohen Berg war / vñnd alenthalben kümmerlich zügeng hett / deshalben nam er ihm für des sturms nit zügedencken / er hett dann vorhin Promiand vnd Gerceid bestellet. Es lägeret sich aber Vercingetorij nahe zu der Statt / vnd verordnet einer jeglichen Statt volck sonderlich nit weit vñ einander vmb sich / nam auch alle Bühel desselbigen Bergs ein / vmb das er gesehen möcht werden / erzeigt sich grausam / vnd hieß täglich die Obersten der Stett / so er ihm zu einem Rath außereulet hett / es wer gleich das er ihn etwas kundt thun / oder sonst mit inen handeln wolt / morgens frü mit einander zu ihm kommen. Ließ auch gar nahe keine tag hin gehen / das er nit mit treffen der Reifigen / als er schüngen zwischen sie thet / versucht / was jeder vnder den seinen hertz vnd mannhait hett. Nun war gegen der Statt hinüber ein Bühel / bey der nidere des Bergs sehr wol bewaret / vñnd zu allen orten gleich abgehawen / bedacht die vnsern / wo sie den ein herten / wolten sie den feinden nicht allein das mehrertheil des wassers / sondern freye fütterung wehren. Dasselbig ort behielten sie (die feind) in mit einer hüt / die nit fast stark war. Nit deste minder zog der Keyser bey nacht still auß dem Lager / schlug die hüt herab / che man ihnen auß der Statt zu hülf mocht kommen / vñ nam das ort ein / legt dahin zwo Legion / vnd für ein zwifachen zwölffschüchigen graben von dem größern Lager zum Kleinern /
auff

auff das sie (wo schwere vberfallung von den Feinden geschehe) alle
sicher zusamen kommen möchten.

Von Comnicolitanen/ den der Keyser bey den He-
dusischen zum Bürgermeister gemacht hat / wie ihn der
selb mit vntrewen meint. Item wie Litanicus die Hedusischen
Keuter fälschlich vberredt / &c. Wie solchs dem Key-
ser kundt gethan / vnd gegen in auff war.



Dieweil diese ding vor Sergouia geschahen /
ward der Hedusisch Comnicolitanis (von dem wir ob
gesagt / wie ihm der Keyser die Bürgermeisterschafft
zū erkant habe) durch gele von den Aruernis erfor-
dert / daß er mit erlichen Jünglingen redet / der haupt-
sächer war Litanicus / vnd erliche seiner Brüder / alle
Jüngling von einem groß geachten Geschlecht geboren / den sagt er
zū dem

zü dem ersten/vnd ermanet sie/das sie gedencken wolten/wie sie frey
 weren geboren worden/vnd allein der Hednischen Statt aller Fran-
 zosen gewissen Sieg habe/so die andern durch dieser autoritet ge-
 halten werden/wo die vmb fiel/möchten die Römer kein bleibende
 Wohnung mehr vnder den Franzosen haben. Es were nicht minder/
 er hette etwas gütthar von dem Keyser empfangen/nach were er der
 gemeinen freyheit mehr geneiget. Dann was vrsach halben solten
 die Hednischen billicher zü dem Keyser/Recht vnd Gesetz von ihm
 zü erkünden/kommen/dann die Römer zü den Hednischen: Also
 wurden die Jüngling von stundan durch solche Rede des Bürger-
 meisters/auch durch belohnung darzū bracht/das die Sächer des
 Rathschlags sein wolten/vnd weg gesucht/solches zü vollbringen.
 Sintemal sie aber nicht vertrauten/das die Statt leichtlichen möcht
 zü Kriegen bracht werden/bedacht sie güt/das Titanius zü ei-
 nem verweser den zehen tausenten/so sie dem Keyser in die Reiß schi-
 cken solten/zugeben würde/die solt er führen/vnd seine Brüder sich
 auch zü dem Keyser machen. Schlugen auch andere ding mehr an/
 wie vnd in was gestalt sie solche handeln wolten. Es nam Titani-
 us das Heer an/vnd baldt er auff dreissig tausent schritt von Ger-
 gonia kame/berüfft er geschwünde das Kriegsvolck zusamen/vnd
 sprach weinend: Ihr Kriegslent/wo ziehen wir hinauf: Aller vnser
 Reißiger zeug/vnd aller Adel hat ein endt/es seind die verweser vnser
 Statt/Eporedorix vnd Viridomarus/als veräther dar geben vnd
 von den Römern erschlagen/solches jr von denen erkünden möget/so
 auß der schlacht geflohen seind/dan ich die geschehene ding vor leid nit
 sagen kan/so mir selbs mein Brüder vñ all meine freund seind erschla-
 gen. In dem wurden herfür geführt/die er vor gelernet hett/wie sie sa-
 gen solten/vñ erklereten dem volck ebe die ding/wie Titanius gesagt
 hett/wie alle Hednische Reuter/deshalben/das man sprach/sie het-
 ten mit den Aruernis geredt/erschlagen weren/vnd sie sich vnder der
 menge des Kriegsvolcks selbs verborgen/vnd auß der schlacht ge-
 flohen weren. Da schrien die Hednischen mit einander/vnd hatten
 Titanicum/das er ihnen Rath thet. Auff solches sprach er/ibr thue
 eben als were es ein sach/da man Rath inn halte/vnd als were es nit
 notwendig/das wir gen Gergoniam ziehen/vnd vns selbs den Ar-
 uernis zügesellen solten. Wie kündten wir daran zweiffeln/so die
 Römer ein so merckliche grosse vbelthar zügelassen haben/so werden
 sie auch alle mit einander lauffen vns zü tödten. Hierumb ist etwas
 manheit inn vns/so lasset vns deren todt/die so vnschuldiglichen
 gestorben seindt/rechen/vnd diese Ränber erschlagen/zeiget auff
 die Römischen Bürger/die trewe halben desselbigen zusatzes bey
 ihnen waren. Neme denen ein grosse menge Getreid vnd Proniand/
 vnd in dem er sie grimmiglichen peiniget/erschlig er sie. Schickt auch
 Botten zü allen Hednischen/vnd bewegt sie durch gleiche lügen des
 Todtschlags der Reißigen vnd verweser/ermanet sie/das sie gleicher
 weiß/wie er gethan hett/solche schmach rechen wolten. Es waren in
 anzal der Reuter auch zü dem Keyser kōmen/vnd fürnemlich herauf
 berüfft

berufft worden / der hochgeborne Jüngling Eporedorix / der Geschlechtes halben fast mechtig war / vnd Viridomarus mit im gleiches alters vnd gleiches gunsts / aber vngleiches Geschlechtes / welchen der Keyser (als ihm Diuitiacus den befahle) von vnachtbarem ort zu hoher Würde brachte / die herten ein zant vmb die Oberkeit mit einander / vnd ihr einer sich in der obgemelten zwittracht der Weiffers schafft mit grossen güte für Connicolitanem / der ander für Cotum gebrauchte. Als nun Eporedorix den anschlag Litanici erkante / brachte er die sacht gar nahe mitten in der nacht dem Keyser fürbare ihn / das er nicht leiden solt / das die Statt durch kleine vnd thörichte anschleg der Jüngling vñ des Römischen Volcks freundschaft fiel / welches er sehr zukünfftig sein / wenn sich so viel tausent Mann den Feinden zugefellen würden / deren Heil weder die Verwandten versäumen solten / noch die Statt solches kürzlich innen möcht werden. Durch solche verkündigung ward der Keyser grösslich sorgfältig (dann er der Hednischen gemein allwegen sonderlich günstig gewesen) vnd verzog gar nit lenger / fürte vier fertiger Legion vnd allen Reifigen zeng auß dem Lager / nam ihm auch zu derselbigen zeit (sintemal die sacht an der schnelle lag) nicht weil das Lager zu engern / in dem er den Legaten C. Sabium mit zweyen Legionen zu einer hüt verließ. Vnd als er die Brüder Litanici hieß haben / erfand er / das sie kürzlichen darvor zu den feinden geflohen waren. Also ermanet er die Kriegsleute / das sie sich des wegs schwere zu solcher notwendigen zeit nit solten lassen verdriessen / vnd zog mit ihnen / die alle begierig waren / auff fünff vnd zwenzig tausent schritt fort / da sahe er das Hednische Heer / schickte den Reifigen zeng vor hinaus / verlegert vnd verhindert jnen also den weg / vñ verbott doch allen / das sie niemand tödten solten. Befahle / das Eporedorix vnd Viridomarus (welche sie für tödt hielten) vnder den Reutern sein / vnd den ihren zusprechen solten. Bald die Hednischen die erkanten / vnd den betrug Litanici merckten / hüben sie die hend vber sich / vnd bedenten ergebung / worfften auch die Wehr von sich / vnd baten das man sie nicht solte erschlagen. Es flohe aber Litanicus mit seinen Knechten (dienach gewonheit der Franckosen ihren Patron / so es auch am vbelsten gehet / nicht dörfen verlassen) gen Gergonia. Da schickt der Keyser Boten in der Hednischen Statt / die jnen erkleren / dz die / so er nach Kriegsrecht hett mögen tödten / durch sein güte bey dem Leben blißen weren / vnd gabe dem Heer drey stunden der nacht zu der rühe / demnach zog er gegen Gergonia. Es kamen aber gar nahe mitten auff dem weg etliche Reuter von Fabio geschickt / die sagten / wie das ihr sacht in grosser fehrlichkeit gewesen / vnd wie ihr Lager mit so grossen Volck gestürmet worden / vnd vil verwundet worden durch das geschütz vñ mancherley pfeil / als etwa oft frische an statt der müden Feinde gestanden / vnd die vnsern mit steter arbeit getriben waren / so die weite halben des Lagers stets herten müssen an der befestigung bleiben. Doch herten zu duldung solcher ding die Reifarmbrost wol gedienet / wie Fabius nach ihrem abzüg nit mehr denn zwopforten verlassen / hett die

Eporedorix.
Viridomarus.

die andern verbarret/vñ etliche schirm zu dem Bollwerck gethan/denn er am nachgehenden tag gleichs vnfalls wartē wer. Bald der Keyser die ding erkannte/kam er durch grossen ernst des Kriegsvolcks vor auffgang der Sonnen in das Lager. Diueil aber solche ding zu Gergouia geschahen/vnd die Hednischen zu erst Botschafft von Litanuico empfiengen/liessen sie ihnen selbs kein weil die ding zu betrachten/etliche treib der Geiz/die andern zorn vnd frenel (als dann dem Geschlecht der Menschen grösslichen angeboren ist/dass sie leichtre börsagung für ein ware Geschicht halten) namen also der Römischen Bürger güter hin/vollbrachten todschleg/vñ zogen etliche zu dienstbarkeit. Auch halff Conuictolanus der genicigten sach/dann er das Volt zu wütung treibe/also/dass sie sich schempten wider zu ihn selbs zu kommen/so sie solche mißhändel gethan vñnd vollbracht herten. Sie fürten den Hauptmann des Kriegsvolcks/M. Aristium/der zu der Legion wolt auß dem Flecken Canillone/als sie die trew von ihn namen/zwangen auch solchs züchün/welche geschafft vnd handierung halben allda waren. Lieffen etliche hefftig auff der strassen auß/vnd namen ihn ihre Hab vñ plunder/vnd belegerten tag vnd nacht/welche sich wideren. In dem also vil auff beiden seiten vmbkamen/bewegten sie ein grosse menge geharnischter züsamē/kam dazwischen Botschafft/wie alle ihr Kriegsvolt in gewalt des Keyfers gehalten würden. Da lieffen sie zu Aristio/vñ legten ihm für/dass sie nichts auß gemeinem Rathschlag gehandelt herten/gebotten/man solt derer güter/so genommen weren/achtung haben/vnd erlaubten der gemein Litanici vñnd seiner Brüder güter/schickten Legaten zu dem Keyser/sich zu entschuldigen/theren das allein/dass sie die ihren wider vberkemen. Aber die mit mißhändeln belect/vñ etliche die durch das genommen güte/so sie herten darzu bracht/wurden (weil solches viel antrass) entsetzten sich ob der forcht/straff vnd marter/vñnd hiben heimlich an von dem Krieg zu rathschlagen/solchs müten sie anders Stetten auch durch Botschafften zu. Vnd wiewol der Keyser das verstünd/redet er doch den Legaten zu/als er mocht/sagt wie er vñnerstendigheit vnd leichtfertigkeit halben des gemeinen Volcks/die Statt nicht schwerlich künde beschuldigen/vnd seinen güten willen/so er gegen den Hednischen herrt/auch nicht mindern.

Wie sich der Keyser schickt/dass er Gergouiam ein name. In was gestalt er die feind ließ angreifen/wie etliche Römer erschlagen/vnd die andern gejagt wurden.

Wad sintemal er grössers auffrührs der Franzosen warten war/rathschlüge er/wie er von Gergouia kommen möcht/auff dass er nicht von allen Stetten vmbgeben/auch alles Meer wider züsamen brecht/vnd der züg/so auß forcht der abfallung entzünd/nie der

der flucht gleich geacht würde / wiewol er betrachtet / daß solches geschehen möcht / bedacht ihn doch / die sache solt sich schicken / dann als er in den kleinen Läger / allein den Baro zu besichtigen / kam / sahe er /



daß die Feind den Bühel / den sie ingehalten / hetten verlassen / der in vergangnen tagen vor menge der feind kaum mocht gesehen werden. Und in dem er sich des verwundert / fragt er vrsach von den flüchtigen / deren täglich ein grosse zal zu ihm kamen. Dieselbigen sagten einhelligh / wie der Keyser vormals auch durch die Rundtschaffter erfaren het / daß der rüch desselbigen Bühels gar nahe eben / aber doch waldecht vnd enge / da were ein zügang zu dem andern theil 8 Statt / des sie fast sorg hetten / vmd jetzt nicht anders wüsten / dann daß ein Bühel von den Römern schon ingenommen / wo sie denn den andern auch verlobren / so weren sie gar nahe vmb lägert / vnd ihnen aller aufgang vnd fütterung gewehrt / darumb sie alle von Vercingetorige denselbigen zübewaren / berüfft worden weren. Bald der Keyser die sache erkannt / schicket er vil scharen der Reuter vmb mitternacht auf / den befahle er / daß sie ein wenig lautbrechter / dan jr gewonheit were /

y

allentz

allenthalben schweiffen solten / hieß des morgens früh viel Ross auß dem Lager / vnd Mantel hier mit Helmen / gleich als weren es Reutter / auff dem Hübel hin vnd wider führen. Denen gabe er etliche Reutter zu / die weit außschweiffen solten / daß man sie sehe / vnd hieß sie mit weiter außschweiffung in alle Gegend reiten. Solche ding sahe man weit auß der Statt / als dann von Gergonia ein gesicht in das Lager war / doch mochte man in solcher weite nicht warhafftig wissen / was es were. Schicket auch ein Legion zu demselbigen Hübel / vnd hieß sie vnden auff der ebne / als sie ein wenig fort gezogen / stehen bleiben / vnd verbarge sie allda in dem Wald / ward also ihn (den Französischen) der argwohn gemehret / vnd alles ihr Volk daselbst hin an die Befestigung geführt. So bald der Keyser sahe / daß der feinde Lager leer war / bedeckt er die Rüstung vnd Waffen / vñ verbarge die Fenlin des ganzen hauffens / vnd schickt etliche Reutter vnd Fußknecht (die man auß der Statt sehen solt) auß dem grössern Lager inn das Kleiner / vnd legt den Legaten für / die er sonderlichen Legionen zu verwesern geben hett / was sein meinung vnd fürnehmen were. Warnt sie vor allen dingen / daß sie das Kriegsvolck bey einander behaltten solten / auff daß sie durch begierd des Streits / oder hoffnung der Beut / nicht zu fern fort zögen / sagt ihnen auch / was schadens des orts vnbequemligkeit bringen möcht. Wie solchs allein mit schnelle vermieden möcht werden / dann die sache an dem vorthail / vnd nicht an dem streit lege. Demnach er solche ding gesagt vnd für gehalten hett / gabe er ein zeichen / vnd schickt sie als bald an ein andern weg zu der rechten hand hinauff gegen den Nednischen. Nun war der Statt Mauer von der ebene vñ anfang der strassen schlechts hinüber / wenn kein vmbweg darzwischen were / tansert vnd zwey hundert schritte weit / vnd was vmbgangs da / daß der weg deßer leichter war / mehrer die weite des wegs. Es herten die Franzosen gar nahe von mittel des Hüfels der lenge nach (als der Berg an ihm selbs war) ein sechs schühige Mauer von grossen steinen gemacht / die der vnsern anlanff verhindern solt / vñ als sie das vnder ort gar leer lieffen / herten sie das obertheil des Hüfels bis an die Stattmauer mit dicken Gezelten vnd Lagerstetten erfüllet. Als nun vnserm Kriegsvolck ein zeichen war geben / kamen sie behend zu der Befestigung / vnd weiter vber dieselbig / daß sie drey Gezelt vnd Lagerstete gewonnen. In solcher gewinnung war so grosse behendigkeit vnd schnelle / daß Theutomatus der König der Nitiobriger / als er sich vmb den mittag an die rñhe gelez get hett / vnd an dem öbern theil seins Leibs entblößt war / in seinem Gezelt vnnersehens vberfallen / vnd im sein Pferd verwundet ward / daß er kümmerlichen auß der Feinde hend entgehen mocht. Als nun der Keyser sein begern erlangt hett / hieß er zusamen blasen vnd anffhören / redet mit der zehenden Legion / so bey ihm war / vnd hielt die Fenlin still. Es vberhorten aber die Kriegsknecht der andern Legion / das gehöru der Trommeten (deshalben / daß ein zimlich groß Thal zwischen ihnen war) wurden doch durch die Weybel vnd Legaten / wie der Keyser gebotten hette / gehalten. Welche aber durch zñuer's sichte

Theuto-
matus rex
Nitioabri-
gum.

sicht des schnellen Siegs vnd der feind flucht hochmütig waren / wol-
ten nicht auffhören vnd nachlassen ihnen nach zühengen / bis sie der
Stattmauren vnd pforten näherten. Da ward allenthalben in der
Stat ein groß geschrey / vñ erschracken die weitesten vö der geschwin-
den vnd schnellen aufflauffung / fielen zu der Statt hinauß / als sie
meinten / die feind weren innerhalb der Statt pforten. Auch worffen
die Weiber Kleider vnd Gelt von der Stattmauren / erzeigten sich
mit entblösten Brüsten / vnd baten die Römer mit auffgerecten hen-
den / daß sie ihr schonen / vnd nicht wolten / als die Auarici gethan het-
ten / weder gegen Frauen / noch Kindern sich messigen. Es lieffen sich
auch etliche mit den henden von der Mauren / vnd ergaben sich den
Kriegsleuten. Vñ war es kündlich / daß L. Fabius der achten Le-
gion verweiser / vnder den seinen gesagt hett / wie er von den Auari-
centurio.
centurio.
cienfern durch belonung erfordert würd / noch dannoch wolt er nicht
zulassen / daß jemand vor ihm auff die Mauer stiege. Vnd als der selb
seine Fenrich bey ihm hett / ward er von ihnen auffgehoben / daß er vff
die Mauer stiege / vñ empfienge dieselben auch / daß er sie auff die
Mauer zoge. Darzwischen horten die / so auff der andern seiten der
Statt (wie wir oben gemeldt haben) züm ersten das geschrey / vñ
warden darnach durch vil Botten gereizt / daß die Römer die Statt
inbetten / also schickten sie ihren Keisigen zeng vorhin / vnd zogen mit
grossen zulauff selbs dahin. Welcher dann vnder ihnen je züm ersten
kam / der stünde an der Mauer / vñ mehret der feind zahl / die da
stritten. Als deren ein grosse zahl zusamen kamen / hūben die Hanß-
mütter an (so vormals die hend von der Mauer hinab gegen den Kö-
mern gestreckt hetten) für die ihren zūbitten / auch das außgehenget
Har / nach Französischer gewonheit zūzeigen / vñ die Kinder für
ihr angeßicht zū führen. Vñ war es weder an dem ort / noch an der zal
ein gleicher streit der Römer / darzū waren sie durch lanffing vñ
leng des streits gemüdet / deßhalben sie nicht leichtlichen den frischen
vñ geriheten widerstehen möchten. So bald der Keyser vermerckt /
daß an einem vnbequemen ort gestritten / vnd der feind Volck gemez-
ret ward / forcht er der seinen / vnd schicket zū dem Legaten / T. Scy-
tio / den er zū einem Obersten dem kleinern Läger verlassen hett / daß
er die Korten behend auß dem Läger fürer / vñ sich vnder den wideren
Bübel zū der feind rechten seiten stellet / auß daß / wo er sehe / daß die
vnsern von den Feinden gejagt würden / so möcht er die feind abwen-
den / daß sie den vnsern deßter gemächlicher nachhengten. Zoge auch
selbs ein wenig mit der Legion von dem ort / da er gestanden war /
fort / vnd wartet auß den außgang des streits. In dem sie alle mann-
lichen stritten / vñ sich die feind auß das ort vñ zal / die vnsern auß
ihr sterck verließen / wurden plözlich die Hednischen auß der vnsern
offnen seiten / die der Keyser zū der rechten hand ein andern weg hin-
 auß / das Volck zū retten geschickt hett / gesehen. Die erschreckten die
vnsern gleiche halben der Rüstung vñ Waffen fast sehr / vñ wiewol
vnser Kriegsvolck solches an den rechten armen merckte (das dannt
gewonheit war ein friedliche anzeigung zū sein) meinten sie doch / sol-
ches

ches geschehe von den Feinden / daß sie die vnsern also betrieggen wol-
 ten. Ward zu der zeit der Centgräue L. Sabius / vnd die mit ihm auff
 auff die Mauer gestiegen waren / vmbgeben / getödt / vnnnd vber die
 Mauer hinab geworffen. Dergleichen M. Petreius auch ein Cent-
 gräue derselbigen Legion / als er die Thor auffhauen wolt / von dens
 Volck vmbgeben / vnd nach dem er vil Wunden empfangen hett / ver-
 zoge er auff sich selbs / vnd sprach zu seinen Gesellen / so ihm nachgefol-
 get hetten: Sintemal ich mich nicht mag mit euch daruon bringen /
 so wil ich ewrem leben / die ich mit mir in diese not bracht hab / als mich
 begierd des lobes darzu trang / Rath thün / helffet euch selbs daruon /
 dieweil es sich schickt. Mit dem fiel er mitten in die feind / vnd erschlug
 zwen / die andern triebe er ein wenig von der pforten. Vnd als ihm
 die seinen wolten helfen / sprach er / Ihr vnderstehet vmb sonst mei-
 nem leben zu hülff zukommen / dan ihr sehet / daß mich das Blut vnnnd
 gemüt verlasset / machet euch hinweg / dieweil ihr möget / vnnnd thüt
 euch wider zu der Legion. Nach dem er ein weil also gestritte / fiel er
 vnd hett den seinen daruon geholffen. Vnd sintemal die vnsern al-
 lenthalben getrang litten / wurden sie von dem ort getrieben / als sechs
 vnd vierzig Centgräuen erschlagen waren. Es enthielt aber die zes-
 hend Legion / die zu einer Hüte an der ebne stünde / die Frankosen / so
 den vnsern hefftig nachlieffen. Die empfiengen auch die Kotten der
 dreyzehenden Legion / welche mit T. Scyrio auß dem kleinern Läs-
 ger geführt / vnd die Höhe eingenommen hetten. Vnd als bald vnser
 Legionen auff die ebene kamen / stünden sie still / vnnnd wandten die
 Fenlin gegen den Feinden. Aber Percingetorix führt die seinen wis-
 der von des Bühels nidere in die Befestigung / vnd wurden
 wenig minder denn sieben hundert vnserer Kriegs-
 knechte an demselben tag ver-
 loren.

T. Scy-
 rius.

Von

Von etlichen Schlachten/ vnd wie der Keyser zu
den Heduischen zoge/die abgefallen waren. Item wie
dem Keyser zu Vibrace Promiand/ Troßz vnd
Gelt genommen ward.



Es nachkommenden tags hielt der Keyser ein
versammlung/ vnd schalt der Kriegsleut freuel vnd be-
gierligkeit/ das sie ihn selbs fürgenommen heten/ wo-
hin zu ziehen/ vnd was zuehin were/ vnd nicht stehen
blieben/ da man ihn ein zeichen geben hetz zu kommen/
vnd weder durch die Hauptleut/ noch durch die Legas-
ten möchten gehalten werden. Erzehlet ihnen/ was des orts vnbes-
quemligkeit vermöcht/ welches er bey Anarico betracht hetz. Damit
als er alda die feind ohn Hauptmann vnd ohn Reifigen zeng begriff/
ließ er einen gewissen Sieg auß den henden/ auff das in solchem schars
Y ij mürzel

mügel durch vngeschickte des ortes auch kein kleiner schad empfangen würd. Vnd als fast er verwundert vnd lobt die größe ihres gemüts/ daß sie befestigung des Lagers/höhe des Bergs/ vnd zuletzt auch die Startmauer nicht herten mögen hindern/ so fast schalt er dar gegen ihr freuel vñ vngehorsame/ daß sie vermeinten/ mehr dan ihr Hauptmann von dem Sieg/ vnd der ding außgang zu wissen. Sagt wie er eben so wol zucht vnd vernunfft/ als stercke vnd größe des gemüts an einem Kriegsmann haben wolt. Demnach er die versammlung gehalten/ vnd das Kriegsvolck auff das lezt mit worten geherziget hett/ daß sie ihn solches nicht schwer anligen ließen/ solten es auch nicht der feind stercke zuschreiben/ so es vngelegenheit des ortes gethan hett/ bedacht er seines vorigen fürnemens von dem züg/ vnd als Vercingetorig nichts doster minder an die ebene her ab zoge/ ließ er ein kleins/ aber doch glücklich treffen der Reifigen thun/ vñnd fürer das Heer wider in das Lager. Dese gleichen thet er auch am nachfolgenden tag/ vnd in als bedacht/ daß der Franzosen hochmüt zu mindern/ vñ vnser Kriegsvolcks gemüt zu stercken/ guñg geschehen were/ zoge er gegen den Hednischen/ ihn hengtren aber die weind nicht nach. Wacht am dritten tag die Brück wider vber das wasser Elauer/ vñnd fürer das Heer hinüber. Da sprachen ihm zu Viridomarus vnd Eporedorix die Hednischen/ sagende/ daß Litanicus mit allem Reifigen zeug gezogen were/ die Hednischen zu erfordern/ deshalben notwendig were/ daß sie fort zögen die Statt zu befestigen. Wiewol er nun der Hednischen vntrew in viel dingen erfahren hett/ vnd bedacht daß der Statt abfallung durch deren abzüg zunehmen würd/ wolt er sie doch nicht beheimen/ auff daß sie nicht bedachte/ daß er ihnen gewalt thet/ oder doch sonst der gleichen geberde/ daß er solche forcht hett. Vnd als sie von ihm schieden/ hiele er ihnen kürzlichen für sein güetlich gegen den Hednischen/ in was gestalt/ vnd wie arbeit selig er sie auffgenommen hett/ als sie in die Flecken getriben/ ihnen die Felder verheeret/ alle ihre Hab enzogen/ auch Gelt auffgelegt/ vnd Bürgen von ihnen mit grosser schmach genommen waren. In was glück vnd vermögligkeit er sie brachte hett/ daß sie nicht allein zu ihrem vorigen Stande kömten weren/ sondern daß sie auch die Würde vnd den gunst aller vergangen zeit vbertreffen/ mit dem ließ er sie faren. Nun war ein Fleck der Hednischen an ein bequemlichem ort des gestads am wasser Ligeris gelegen/ Nouiodunum genant/ dahin hett der Keyser alle Bürgen des ganzen Französischen gebiets/ Getreid vnd gemein Gelt/ auch das mehrer theil seins vnd des Heers Troß zusamen gethan/ vnd eine grosse anzahl Ross/ so er in Italia vnd Hispania Kriegs halben kaufte hett/ geschickt. Als Eporedorix vnd Viridomarus daselbst hin kamen/ vnd der Statt stand erkannten/ wie Litanicus von den Hednischen/ vnd zu Bibracte (daß bey ihnen ein Fleck grosser antoritet ist) auffgenommen/ vñnd der Bürgermeister Conuictolitanis mit dem mehrer theil des Raths zu ihm kommen/ daß auch von der gemein Leigaten freidens halben zu Vercingetorige geschickt weren/ bedacht sie so grosser füg vnd geschicklichkeit nicht zulassen sein. Erschlügen die

Elauer
flumen.

Ligeris.
Nouiodu-
num,
Eporedorix.
Viridomarus.
Litanicus
Conuictolitanis.
Bibracte.

zu Tontoduno / vnd die geschafft halben daselbst hin kommen waren /
 theilten vnder ihnen selbs das Gelt vnd die Ros / verordneten das der
 Secret Bürgen zu dem Bürgermeister gen Vibrate gefürt wurden /
 vnd da sie bedanckt / das sie den Flecken nicht auffenthalten vnd erret-
 ten möchten / zündten sie ihn an / auff das er den Römern nicht zu güte
 vnd nutz keine / fürten auch Getreid in Schiffen hinweg / so viel sie in
 der eil zuwegen bringen mochten / verderbten das ander in dem wasser
 vnd durchs ferwet / vnd hiben an Volck auß der nechsten Landts
 schafft zu samlen / brachten hülf zusammen / vnd legten Hüten zu dem
 gestad des Wassers Ligeris / lieffen auch den Reifigen zeug allenthal-
 ben sehen / auff das sie den Römern schrecken einbrechten / vnd ihn vil-
 leicht Proniand wehren / vnd sie / so den mangel vnd gebrechen mach-
 ten / auß ihrer Prouinzen treiben möchten. Deren hoffnung vnd zu-
 uersicht mehr et / das Ligeris von dem schnee gewachsen war / vnd be-
 danckt sie / das man zu süß gar nicht hinüber kommen möcht. Da der
 Keyser solche ding erfür / scherzt er / es were nicht lang zu harren / ob
 villeicht etwas an den Brücken lege / die noch zu machen weren / auff
 das man zu der Schlacht kem / ehe sie grösser Volck zusammen brech-
 ten. Dann ihn nicht bedanckt / das er sein anschleg ver wandlen / vnd
 wider in die Prouinzen keren solt / wiewol noch halben forcht da war /
 schand vnd vnredliche that / auch der Berg Gebenna / vnd des wegs
 schwere behielten ihn / darüber auch / das er auff Labiennum vnd die
 Legion / so er mit ihm geschickt / grösslichen sorg hett. Also kam er mit
 grossen Reifigen zeug tag vnd nacht wider aller Menschen gedan-
 cken vnd wohn zu dem wasser Ligerim / allda fand er durch die Ken-
 ter ein Surt / die nach not der sache geschickt war / also das allein die
 Arm vnd Hüfft ob dem wasser / Waffen vnd Gewehr zu halten / frey
 sein möchten. Ordnet den Reifigen zeug / das sie des wassers strenge
 auffhielten / zerstöberten mit dem ersten anblick die feind / vnd bracht
 das Heer also vnbeschädigt hinüber / fand allda Proniand / vnd
 viel Vieh auff den Seldern / vnd als er das Heer mit sol-
 chen dingen füllet / setzt er im für zu den Seno-
 nischen zu ziehen.

260 C. Julij Cæsaris/vom Gallier
 Von Labieno vnd gelegenheit der Statt Pa-
 risß. Item wie Labienus ein Statt ein-
 name/rc.



Lutetia
 Parisiorū.

Camuloꝝ
 genus.



Es nun diese ding bey dem Kaysar geschahen/
 verließ Labienus den zusatz / der kürzlichen auß Tra-
 lia ware kommen / zu Agendico / vnd zoge mit vier Le-
 gionen gen Lutetiam / das ist der Pariser Statt / die
 in einer Inseln des wassers Sequana gelegen ist. Da
 die feind des zukunfft erkannten / kam groß Volck auß
 den nechsten Sterten / vnd ward die Hauptmanschaft Camulogeno
 Anlerco befohlen / der mit alter fast beladē war / vñ doch zu den ehren
 berufft ward / sonderlicher weisheit halbē der Kriegshandel. Als der
 merckt / daß ein steere pfütz in das wasser Sequanam lieff / vnd größ-
 lichen dasselb ort inhielt / zoge er daselbst hin / vnd name ihm für der
 vnsern zu wehren / daß sie nicht hinüber kēmen. Es vnderstund zu
 dem

Dem ersten Labienus Korb dahin zústellen / auch die pfútz mit Hú-
den vnd Bollwerck außzúfüllen / vnd den weg zú befestigen. Als er
aber merckt / daß solches kúnimerlich zúthün war / zoge er heimlichen
vmb die dritte Wacht auß dem Läger / vnd kam eben den vergange- Melodu-
num.
nen weg wider gen Melodunum / dieselb Statt ligt / wie wir von Lu-
tercia gesagt haben / mitten in der Insel des flúß Sequana. Name da
auff fünfzig Schiff / die er zúsamē thet / vnd der Statt Leut (deren
der mehrer theil zú dem zúg berúfft) warē erschreckt / daß er die Statt
ohn alle Schlacht einnam. Demnach er die Brúck / so die feind in ver-
gangnen tagen zerrissen hetten / wider gemacht / fúret er das Heer
hinüber / vnd hübe an den flúß hinab gen Paris zú ziehen. Bald die
feind solche sacht von denen / so von Meloduno geflohen waren / erfú-
ren / hießen sie der Pariser Statt anzúnden / vnd die Brúcken abbres-
chen. Lägeren sich / als sie pfúze sahen / gegen Paris / an das gestad
des wassers Sequane / wider das Läger Labieni. Da kam das ge-
rúcht / wie der Keyser von Gergonia gewichen were / vnd die Sage
von der Heduischen abfallung / vnd des andern auffthúrs in Franck-
reich. Auch sagten die Franzosen / wie er durch etliche strassen / vnd
des wassers Ligeris außgeschlossen / vñ durch mangel der Prouiand
vnd Getreids bezwungen / daß er in die Prouinz gezogen were.

**Von den Bellouacensern / vnd wie ein grosse men-
ge der feind von den Rómern erschlagen wurden. Wie
Labienus wider zú dem Keyser kam / vnd Vercingetory
ein versamlung hette.**

Shuben auch die Bellouacenser an (bald sie
der Heduischen abfallung erfúren) Volck zúsamēlen /
vnd sich öffentlich zú dem Krieg zú rústen. Dardurch
Labienus wol merckt / daß er in so grosser verwand-
lung aller ding anders rathschlagen müst / dann er vor-
mals gethan hett. Bedacht jm jetzt nit mehr / wie er et-
was vberkommen / vñnd die feind mit Krieg mócht reizen / sondern
daß er sein Heer wider vnbeschedit gen Agenticum brecht. Dann
die / so man Bellouacenser nennet (deren Statt in Franckreich mecht-
tig geschetzt wirdt) setzten sich auff einer seiten wider ihn / die ander
seite hielt Camulogenus mit gerústem vñnd fertigem Heer. Es hin-
dert auch darúber ein groß Wasser die Legionen / so von dem Zusatz
vñnd Trossz abgescheyden waren. In dem ihm vberaus viel kún-
mernissen begegneten / sahe er wol / daß von des gemúts stercke hülff
múst begert werden. Also berúfft er vmb den abende eine versam-
lung / vnd ermanet das Kriegsvolck / daß sie fleissiglichen vñnd mit
ernst theten / was er sie wúrde heissen. Gabe alle die Schiff / so er von
Meloduno gefúrt hett / den Rómischen Reutern zú / vnd hieß sie nach
der ersten wacht auff vier tausent schritt still den flúß hinab farē / vnd
sein daselbst warten. Ließ fünf scharen / die ihn am schwachsten zúm
streich

streit bedachten/zu einer hüt des Lagers/hieß die andern fünf der
selben Legion umb mitternacht lautbrecht mit allem Tross das was-
ser hinanff ziehen / vnd suchte Weidling/die er auch daselbst hinauff



mit grossem gethön der Röder schicket/zoget darnach selbs mit dreyen
Legionen eben an das ort/da er hett heissen die Schiff hinfaren. Vnd
als sie dahin kamen/wurden der Feind Kundtschaffter vnd Aufspä-
her/die alleenthalben an das wasser verordnet waren (sintemal plöz-
lich so grosse vngestümme geschah) vnuersehenlich von den vnsern v-
berfallen vnd erschlagen/vnd das Heer vnd der Reilige zeug behend
hinüber gefürt / als sich die Römischen Reuter / die er zu solchem ge-
schefft bestellet hett/brauchten. Nicht lang nach derselben zeit ward
den feinden vor tag kundt gethan/wie ein auffrühr in der Römer Lā-
ger wider ihr gewonheit were/vnd ein gross Heer das wasser auffzō-
ge/wie auch ein gethön der Röder gehört / vnd das Kriegsuolet ein
wenig ab bass in Schiffen vber gefürt würde. Als balde sie solches
horten / gedachten sie / es füren die Legionen an dreyen orten hinüz-
ber/vnd flohen/weil sie von der Hednischen abfallen erschrocken was-
ren.

ren. Also theilten sie ihr Volck in drey theil/ lieffen ein hüt gegen dem
 Läger hinüber/ vnd schickten ein kleine menge gegen Metiosedum/<sup>Metioses
dum.</sup>
 die so weit fortziehen solten/ als die Schiff gefahren weren/ fürten
 das vberig Volck gegen Labieno. Es waren aber des morgens früt
 die vnsern alle hinüber/ vnd als der feind Heer gesehen ward/ erma-
 net Labienus das Krieguolck/ daß sie an ihr vörige mañheit vmd
 glückselige thaten gedencken/ solten ihn auch lassen sein/ als were der
 Keyser vnd Feldhauptmann gegenwertig/ vnder welches Oberkeit
 sie die feind oft vberwinden vnd besritten hetten. Mit dem gabe er
 ihn ein zeichen/ vmd wurden die feind in dem ersten anlauff von der
 rechten seiten (da die sibend Legion stünde) geschlagen/ vmd in die
 flucht gewendt. Wiewol aber die fördersten feind auff der lincken sei-
 ten (da die fünffzehend Legion stünde) erstochen wurden vnd fielen/
 blieben doch die andern steiff stehen/ vnd gebär niemands/ als wolt er
 fliehen. Diweil des Siegs außgang noch vngewiß/ war Camuloge-<sup>Camulos
genus.</sup>
 nus/ der feind Hauptmān/ bey den seinen/ vnd ermanet sie. Als aber
 den Hauptleuten der sibenden Legion verkündigt ward/ was auff
 der lincken seiten geschehe/ erzeigten sich die Legion zü rüt der feind/
 vnd rügen ihre Paner gegen ihnen. Noch wiche warlichen keiner zü
 derselbigen zeit von dem ort/ sondern sie wurden vmbgeben vnd er-
 schlagen/ gleichen fall litte auch Camulogenus selbs. Vnd bald die/
 so wider Labienum in der hüt waren/ von der geschehenen Schlacht
 horten/ zogen sie den ihren zü hülff/ vñ namen einen Bühel ein/ moch-
 ten doch vnserer Krieguolck vnd obliker angreifen nicht leiden/ vnd
 mischten sich vnder die ihren die da flohen/ vnd alle die nicht von den
 Wälden oder Bergen bedeckt/ wurden von vnserm Keisigen zeug er-
 schlagen. Nach den geschichten wand sich Labienus wider gen Agen-
 dum/ da er den Troßz des ganzes Heers verlassen hett/ vmd kam
 von dannen mit allem seinem Volck wider zü dem Keyser. Als nun
 der Hediischen abfallung auß kam/ mehret sich der Krieg/ daß sie ins
 alle gegend Vorten schickten/ vñ sich/ so vil sie vermochten/ mit gunst/
 autoritet/ vnd gelt die Stett zü ersuchen/ brauchten. Da sie die Bür-
 gen hetten/ die der Keyser bey ihnen verließ/ machten sie die wandel-
 mütigen durch peen vnd marter forchtsam. Sie (die Hediischen) bes-
 gerten auch an Vercingetorigem/ daß er zü ihnen kem/ vnd jnen des
 Kriegs/ so sie führen solten/ ein vnderricht thet. Demnach sie solchs er-
 kannten/ begerten sie/ daß man ihnen das verwesen der Hauptman-
 schafft ließ/ als aber ein zwitracht drauß entstand/ ward ein versam-
 lung des ganzen Franckreichs gen Vibracte gelegt/ daselbst hin al-^{Vibracte.}
 lenzhalben her vil Volcks kam/ vnd als die sach auff stimmen ward ge-
 setzt/ gefiel ihnen gentslich allen/ daß Vercingetorige ihr Hauptmann
 sein solt. Auff dem Landtag waren weder die Rhemenser/ noch die
 Lingones oder Crierischen/ deßhalben/ daß dise der Römer Fremde-
 schafft nachfolgten/ vnd die Crierischen/ daß sie ferz von jnen waren/
 vnd vberlast von den Teutschen litten. Solche versach wendet/ daß
 sie nicht bey so großem Krieg waren/ vnd niemands kein hülff schick-
 ten. Es verdroß die Hediischen gar trefflichen/ daß jnen die oberste
 Hauptz

Hauptmannschafft abgeschlagen vnd entwehrt war / Klagen des glücks verwandlung / vnd wünschten ihnen selbs wider des Keyfers nachhengen / dorfften doch ihre Rathschleg nit von den andern scheiden / so man den Krieg schon anhöbe. Es waren die Jüngling / Eporedorig vnd Viridomarus / die grosse zünersicht herten / mit gern Veringetorigi gehorsam vnd vnderthenig / derselb fordert von den Stetten Bürgen / vnd bestimpt zü legt ein tag zü der sacht / hieß allen Keyserigen zeug / in der zal zwenzig tausent Mann / behend dahin züsamen kommen. Sagt / wie er sich mit dem Süßnolck / so er vormals gehabt hett / benügen wolt lassen / vnd das glück nicht versuchen / oder an der spizen streiten. Sintemal er aber vil Keyserigen zeug hett / were es leichtlich zühin / daß er den Römern Prouiant vnd Fütterung wehret / wenn anders die selbs ihr eigene frucht gürtwilligen vnder bringen / vnd die Höff anzünden wolten / durch welchs sie ihres eigenen gürtmehring / langwirig gebiet vnd freyheit vberkömen möchten. Demnach solche ding verordnet waren / fordert er den Heduischen vñ Segustanis / die der selbigen gegend Nachbauern vnd anstößer seind / zehen tausent Mann zü füß / zü denen thet er sibenhundert Reuter / den gab er den Bruder Eporedorigis zü einem verweser / vnd hieß sie den Allobrogibus Krieg züwenden. Schickt auff der andern seiten die Gabalos / vnd die nechsten Göw der Aruerner wider die Heluios / Rutenos vnd Carducos / die Landschaft Volgarum vnd Aremicos zum zünerheeren. Er sucht nichts deßer minder durch heimliche Legaten vnd Botschafft die Allobroges / deren gemüter er hofft von vergangenem Krieg noch nicht zü rüh sein / verhieß den verwesern gelt / vnd der Statt die Oberkeit der ganzen Prouinzen. Auff solche fall alle waren zwo vnd zwenzig Sorten zü hüten verordnet / die von dem Legaten / L. Cæsare / allenthalben auß der Prouinzen gelegt wurden. Als nun die Heluij von ihm selbs mit den nechsten stritten / wurden sie (nach dem C. Valerius Donotaurus / der Son Caburi / vnd der Statt Oberher: mit vil andern vmbkommen war) geschlagen / auch in die Flecken vnd hinder die Mauren getriben. Es beschirmeten die Allobroges ihr Landt mit grossen fleiß vnd ernst / als sie vil Hüten zü dem wasser Rhodano legten.

L. Cæsar.

Wie der Keyser zü den Teutschen vmb hülff schicket / vnd sie auff der Römern Roß setzet / wie ihm der weg verlegt ward / vnd er die Franzosen schlägt.



Wn möcht der Keyser in keinerley weg auß der Prouinz vnd Italia (als er dann sahe / daß die Feinde mit Keyserigen zeug mechtiger waren / dann er / vnd die weg verlegt herten) entschürt / vnd ihm beystand gethan werde. Hierumb schickt er vber Rhein zü den Stetten. Als die zü ihm kamen / sahe er / daß sie nicht fertige pferde

pferde hetten/ deshalben name er die Ross von den Hauptleuten vnd von den andern Römischen/ vnd sonst Reutern/ dieselbigen theilet er vnder die Teutschen. Dieweil die ding geschahen/ kam das Volck der



feind von den Aruernis / vnd die Reuter / so im ganzen Franckreich beschrieben waren / züsamen. Vnd als ihr ein grosse anzahl züsamer kamen / vnd der Keyser durch die enfferste Landtschafft der Lingonier (auff das ihm auß der Prouinzen dester leichtlicher hülff gethan möcht werden) zu den Sequanischen zoge / lägeret sich Vercingetorig mit dreyen Lägern auff zehen tausent schritt weit von den Römern / vnd berüfft der Reuter verweiser zu seinem Rath / den legt er für / wie die zeit des Siegs were kommen / dann es flöhen die Römer in ihre Proning / vnd verliessen ganz Franckreich / solches were im gnüg genwertige freyheit zübehalten. In weil vnd Wüsse der künfftigen zeit / künde man wenig schaffen / ihene würden mit mehr gesamletem Volck wider kommen / vnd nicht also auff hören zu kriegen. Dierumb so wolten sie die beladnen in dem Heer angreiffen / würden dann die
 3 züsüs

zůfüß den jhren hülff thün/so hindert man sie/das sie den weg nicht
 möchten kōmen. Were es dann sach (als er hofft/das geschehen solt)
 das sie den Troß dahinden lassen/vnd jhrem leben zů hülff kōnnen/
 so würden sie nicht allein der ding/der sie notdürfftig weren/sondern
 auch jhrer Würde vnd glimpffs beraubt werden. Dañ sie auch genz-
 lichen kein zweiffel haben solten/das der feind Reuter keiner auß dem
 Heer herfür kōnnen dörffe/solten das mit großem gemüt thün/
 die weil vult er alles Volt vor dem Lager halten/vnd den feinden
 also ein schrecken machen. Da schrien die Reuter alle mit einander/
 es solt mit dem Eyd bestetiget werden/das sich ihr keiner vnder kein
 Dach macht/vnnd weder zů Kindern noch zů den Eltern/oder zů
 dem Weib gieng/er were dann vor zwey mal durch der feindt Heer
 geritten. Als jhnen die sach gefiel/vnd sie das alle mit dem Eyd bestes-
 tigten/theilten sie den Reifigen zeng an dem nachgehenden tag in
 drey theyl/vnd lieffen sich zwo spizen zů beiden seiten sehen/die dritte
 hübe an vor dem Heer den weg zůnerlagern. Als bald der Keyser sol-
 ches vernam/hieß er seinen Reifigen zeng auch in drey theil getheilt/
 gegen den Feinden ziehen/ward also an allen orten mit jhnen troffen.
 Es hielt aber das Heer still/vnd ward der Troß zwischen die Legio-
 nen gethan. Doch befahle der Keyser/wenn es sach were/das sich die
 vnsern etwa an einem ort leiden/oder schwerlichen geengstiger wür-
 den/solt man die Paner daselbst hin tragen/vnd die Spizen richten/
 Solches würd nicht allein die Feind hindern/nach zůlauffen/sondern
 auch die vnsern durch zůuersicht der hülff geherzt vnd bestendig ma-
 chen. Also kamen die Teutschen zůletzt bey d rechten seiten vff die höhe
 des Berge/schlugen die feind herab/vnd jagten die fliehenden biß zů
 dem Wasser/da Dercingetorix mit dem Süßzeng lage/deren er schlü-
 gen sie vil. Da das die andern sahen/beforgten sie/das sie umbgeben
 würden/wandten sich in die flucht/vnnd wurden an allen orten ge-
 schlagen/drey sehr Edle Hednischen wurden gefangen/vnd zů dem
 Keyser geführt/nemlich Cotus/ein verweser vnd Oberster der Reu-
 ter/der in der nechsten versammlung ein span mit Connicolitanen hett/
 auch Canarillus/der da nach der abfallung Litauici/ein Oberster
 vnder den Süßknechten war/vnnd Eporedorix/vnder welches
 Hauptmanschaft die Hednischen vor des Keyser
 zůkunft wider die Sequanischen ge-
 kriegt herten.

Wie sich Vercingetorix mit seinem Volck gen Alexia macht / dafür sich der Keyser lägert / vnd ein künstliche Feste macht. Item wie Vercingetorigi so grosse menge der Franzosen zügeschickt ward.



WEs nun aller Reißiger zeug gejagt ward / führt Vercingetorix sein Volck / das er her auß geführt hett / wid in das Läger / vnd hüß bald darnach an gen Alexiam (daß die Statt Mandubiorum ist) züziehen / hieß auch den Troß behend auß dem Läger führen / vnd ihm nachfolgen. Da führt der Keyser seinen Troß auß den nehesten Bühel / bey dem ließ er zwo Legionen / ihn zü einer Hüß / vnd hängten / so vil die zeit des tags zülief / nach / daß er auß die drey tausent Mann hinten in dem Meer vmbbracht. Lägert sich des andern tags für Alexiam / vnd als er ihr gelegenheit besah / vnd wußt / daß die feind erschrocken waren / deßhalben daß er den Reißigen zeug geschlagen / darauß das ander Heer ein groß vertrauen vnd züuersicht hett / ermanet er sein Kriegsnolck / vnd macht ein Bollwerck vmb die Statt / die auß einem sehr hohen Bühel / vnd an einem sichern ort lag / also / daß sie bedaucht / man möcht sie ohn lange belägerung nicht gewinnen / dann die nidere vnd der süß desselbigen Bühels hetten zü beiden seiten flüß / die daran lieffen / vnd war doch ein ebene vor der

Statt/auff drey tausent schritt lang. Auff der andern seiten umbgaben die Statt allenthalben Bühel/ mit gleicher höhe/ ein wenig voneinander gelegen/ vnd zog sich ein Bühel vnder der Mauren gegen der Sonnen auffgang. Dasselbig ort herten die Franzosen gar gefället/ auch ein graben vnd sechs schühige Want dafür geführt. Vnd ward der schanzen umbtreiß/ so die Römer machten/ eilff tausent schritt lang/ auch das Lager an bequemen orten geschlagen/ vnd vier vnd zwenzig Castell gebawet/ in die täglichen Hüten verordnet wurden/ auff daß kein plözlicher außbruch geschehe/ vnd nachts auch in dieselbigen Wechtern vnnnd starcke züsatz gelegt. Als nun der Baw gemacht war/ geschah ein Schlacht der Reifigen an der ebene (von deren wir obgesagt/wie sie drey tausent schritt weit war) vnd ward zu beiden seiten mit grosser stercke getroffen. Da aber die vnsern not litten/schickt ihn der Keyser die Teutschen/ vnd verordnet die Legion vor dem Lager/ auff daß nicht vnuersehenlichen ein außbruch vor dem Süßuolck geschehe. In dem den vnsern hinderhüt der Legionen zü geben/ ward ihn ihr hertz vnd gemüt gemehret/ vnd die feind in die flucht gewendet/ die hinderten einander selbst durch ihre menge/ vnd verliessen die engern pforten/ als sie sich häufften. Den hengen die Teutschen bis zu der Befestigung vnd Bollwerck nach/ vnd geschah ein groß schlagen. Es verliessen etliche ihre Ross/ vnd vermeinten vber den graben zükommen/ vnd die Wandt auff züssteigen. Auch hieß der Keyser die Legionen/ so er für das Bollwerck gestellet hett/ ein wenig fort rücken/ des erschracken die Franzosen eben so wol/ die hinder der Befestigung vnd Pässeien waren/ vnnnd als sie bedacht/ daß man zu ihnen keme/schrien sie/ *Allerma*/ vnd zu den Waffern/ etliche forchten sich so sehr/ daß sie in die Statt brachen. Da hieß *Vercingetorix* die pforten züschlagen/auff daß das Lager nit gar entblöße würd. Also kerten sich die Teutschen wider vmb/nach dem sie ein grossen menge erschlagen/ vnd ihnen vil Ross herten genommen. Es thet aber *Vercingetorix* den anschlag/ daß er bey nacht allen Reifigen zeng hinweg schicken wolt/ehe dan die Römer ihre Befestigung vnd Bollwerck gar gemachten/ vnd befahle ihnen/ als er sie hinweg schickt/ daß jeglicher in sein Statt ritten/ vnd alle die/ so jar halben Gewehr tragen möchten/ in die Reiß brechten. Erzelt was güts er ihnen gethan hett/bat sie auch/ daß sie ihr eigen genesen vnd heil solten achten/ vnd ihn/ der vil von wegen gemeiner freyheit gethan hett/ nicht in leiden bringen/ vnd erkläret ihnen/ wo sie nit fleiß ankeren würden/ daß achtzig tausent außgelesener Mann mit jm sterben müssen. Demnach er dem Reifigen zeng solchen befehl hett geben/ ließ er sie vmb die ander Wacht still hinauß/ da der Baw noch nicht vollbracht/ hieß alles Getreid vnd Proniand zu jm bringen/ vnd setzt denen/ die nit gehorsam sein würden/ verliering des Haupt darauff. Theilt auch das Vihe (des ein grosse zahl von den Manduüß bracht vnnnd getriben war) von Man zu Man/ vnd hieß das Getreid kündiglichen vnd gemächlichen außmessen. Name auch alles das Volck/ so er für die Statt gelegt hette/ wider in die Statt/ vnnnd vermeinet in die gestalt auff

Allerma.

hülff

hülff der Franzosen zu warten/ vnd darnach zu kriegen. Als aber der Keyser solche ding durch die flüchtigen vnd gefangnen ersür/ machet er solche befestigung vnd schanzen. Er grub ein graben zwenzig schüh tieff mit geschlachten seiten/ also/ daß der boden desselbigen grabens eben so weit/ als die obersten orten waren/ vnd füret die ander befestigung ganz hinwerts vier hundert schüh weit von demselbigen graben/ Der ursach halben/ daß (so er von not wegen ein so grosse für genommen hett/ vnd solchs ort vnd begriff durch vmbtheilung der Kriegslent nicht ganz vmbgeben möcht werden) die feind nicht vnersehenlich des nachts an die befestigung lauffen/ vnd auch des tags die vnsern/ so an den Baw verordnet waren/ nicht schiessen möchten. Vber die weite macht er zwen graben/ fünffzehen schüh breit/ in der vorgemelten tieffe/ vnd ließ den innern voll wasser/ das auß dem flus lieff/ als er an ein feldchem vnd nider gelegnem ort war. Bawet darüber ein Schanz vnd Bollwerck zwölffschüh hoch/ an das bawet er ein Mantel vnd Zinnen mit grossen vbersich gehenden Hörnern/ zu geschickligkeit des schirms/ vnd füret zu rings vmb den ganzen Baw Schanzen vñ Thürn/ die achzig schüh weit von einander stünden. Nun war es eben auff ein zeit not/ materi zu holen/ Getreid zu bestellen/ vnd auch die Befestigung zumachen/ wenn denn vnser Läger gemindert würd/ vnd etliche weit von dem Läger zogen/ vnderstunden sich die Franzosen vnsern Baw zu zeiten versuchen/ vnd an zürennen/ als sie mit grosser macht hinaus brachen. Deshalben bedachte den Keyser gütt/ daß er noch etwas zu dem Baw thet/ auff daß solcher Wall vnd Schanz von destte kleinerer anzahl Kriegslent erhalten möcht werden. Also macht er stet fürgeführte graben fünffschüh tieff/ vnd wurden ganze Bäume/ oder fast starcke Leste abgehawen/ vnd deren ober theil beschnitten vnd gespizt/ dieselbigen steckte er in die graben/ vnd hefft sie vnden/ daß sie nicht möchten her auß gezogen werden/ oben giengen die Leste her auß je fünff zeilen züsamen gebunden vnd gekneblet/ welche den da hinein kamen/ die fielen in die scharffen vnd gespizten stangen/ die pflegten sie Cippi zu heissen/ bey welchen vberzwerchen vnd oben fünff spizecht geordneten zeilen/ wurden gruben dreyer schüh tieff/ vnden zu ein wenig enger gegraben/ vnd fürwele stangen in halber dicker gegen den vorigen gescherpfft vnd gebrannt/ hinein gesteckt/ die waren vnden zu starck/ vnd beständigkeit halben alle dreyer schüh hoch mit Erdrich bedeckt/ also/ daß sie nicht mehr dann vier zwerche finger vber dem Erdrich gesehen wurden/ das ander theil der gruben mit banden vnd stricken heimlicher vnd verborgener anffstellung halben vermacht/ waren auff die gartzung acht zeilen dreij schüh weit vor einander geflochten/ solches hieß Lilium. sen sie ein Lilien/ verglichung halben der blümen/ vor denen wurden auch andere nicht mehr dann eins schühs lang an eisern Angel oder Hocken gehefft/ vnd ganz in das Erdrich gegraben/ vnd an alle ort ein kleine weit von einander gelegt/ die hieß man Spizen. Demnach er das gemacht/ trat er an ein ander ebene gegend/ nach gelegenheit des ortes/ auß/ daselbst name er vierzehen tausent schritt für sich/ vnd

macht noch ein ander befestigung dahin vff die vorig gattung/gegens vnd wider die aufwendigen feind/auff daß der schanzen vnd befestigung hüt/wiewol derselbigen nit vil waren (wo es sich begeben würde) sich in seinem abwesen zu rings vmbher außbreiten möchten/vnd nicht gezwungen würden mit fehrlichkeit auß dem Lager zu ziehen. Geborte/daß alle Connent Fütterung vnd Getreid auff dreissig tag lang haben solten. Diueil nun die ding vor Alexia geschahen/hetten die Franzosen ein versamlung der Oberhern/erkannten nicht/daß man alle die/so Gewehr tragen möchten/nach Vergingerorigis meinung/sondern auß jeder Statt bestimpte zal außlegen solt/auff daß sich nicht durch solche verwörrete menge begeb/daß sie die ihren weder regieren noch erkennen/oder Prouiand bestellen möchten. Also legten sie den Heduischen vnd den Segusianis/Ambruaretis/Anlercis/Brannomicibus vnd Brañonijs (so alle vnder der Heduischen schirm waren) dreissig tausent Mann auß. Gleich so vil den Aruernis mit sampt den Helentetis/Cadurcis/Gaballis vnd Vellantjs/die vnder der Aruernorum Oberkeit pflegten zu sein. Den Senonischen/Seqnanischen/Biturigibus/Fantomibus/Rutenis/Carnitibus zwey vnd zwenzig tausent. Den Bellouacensern zehen tausent/vnd den Lemonicibus eben so vil. Den Pictonibus acht tausent. Den Turonern/Pariseru/vnd den Schweigern/Senonern/Ambianis/vnd den von Metz/den Petrocorus/Tornachern/Terenacensern/vnd Nitobrigibus fünff tausent. Den Aulercis/Cenomans gleich so vil. Den Atrebatischen vier tausent. Den Bellocassis/Leyonijs/Aulercis vnd Lüttrichern drey tausent. Den Baslern vnd Saphoern dreissig tausent. Vnd allen den Stetten/die das Meer berühren/so nach ihrer gewonheit Armorice genant werden (in der zahl die Curios folites/Kedones/Ambibarij/Cadetes/Dissini/Lemonices/vnnd Dnellifind) sechs tausent. Vnder den allen erfüllten die Bellouacenser allein ihr zahl nicht/vnd sagten/sie wolten in ihr selbs namen/vnd nach ihrem eignen willen mit den Römern kriegen/wurden doch von Commio gebetten/daß sie desselbigen Behansung halben zwey vnd zwenzig tausent schickten. Des Commii trew/vnnd hülff hertz sich der Keyser in Britannia in vergangnen jaren (wie oben gemelt ist) gebrant/vnd seins verdiensts halben die Statt ledig gelassen/ihnen ihren Gerichtszwang/ihre Gesetz/vnd die Terenacenser wider zugeben. Nichts dester minder war so grosse zusamenstimmung vnd einhelligkeit des ganzen Französischen gebiets freyheit wider zu vberkommen/vnd vorigs lob des Kriegs zu erholen/daß sie weder durch gedechtnis der gütthat/nach der freundschaft bewegt werden möchten. Als sie nun auff acht tausent Reuter/vnd zwey hundert vn vierzig tausent Fußknecht zusamen brachten/wurden die in der Heduischen Landt vberschlagen vnd gezehlt/auch Verweser vnnd Hauptleut gemacht. Es ward die Hauptmanschaft dem Atrebatischen Commio/desgleichen Diridomaro vnnd Eporedorigi den Heduischen/auch Vergasillauno dem Auerner/welcher Vergingerorigis Schwester Son war/zugeben vnd befohlen. Inen anch etliche auß den

Armorice.

Morini.

S. 111

Stetten (durch deren Rath man den Krieg führen solt) zugeben. Zogen also alle frölich vnd voll hoffnung Alexie zu / vnder den allen niemand war / der geschertz herr / daß man ein so grosse menge mit mehr / dann gnüg ansehen dorfft / vorab in zwifachem streit / so die in der Statt mit außbrechung kriegten / vnd man außwendig ein solch volck Reifiger vnd Hüftknecht würde sehen. Als aber der tag verschienet war / auff den die zu Alexia belägert / der ihren hülf warteten / vnd sie alle Proniand verzehret / hetten sie ein versamlung / vnd rathschlugen von dem außgang ihres genesens vnd glücks / dann sie nicht wußten / was bey den Heduischen geschehe. Vnd in dem mancherley erkant ward / meinet ein theil / man solt sich ergeben / das ander / sie solten / dieweil sie noch krafft hetten / außbrechen.

Ein Oratio vnd Rede / die Critognatus in der
Statt Alexia zu ihnen thut / so sie sich ergeben
wollen.



S bedünckelt vns / daß die Red Critognati (der vnder den Aruernis hochgeborn war) von wegen seiner sonderlichen vnd bößhafftigen grimmitigkeit nicht außzulassen sey. Ich wil (spracher) nichts sagen von deren Sentenz vnd meinung / so den vnehelichen vnd schendlichen dienst ein ergebung nennen / dann ich seherz / daß die weder für Bürger zuhalten / noch zu dem Rath zünemen seien. Wir denen wil ich reden / den der außbruch gefellet / in der Rath (nach vnser aller einhellung) voriger manheit gedechtnis ist. Daß einer mit ein kleine weil armüt leiden mag / ist ein weiche des gemüts / vnd nicht ein tugend. Es werden gewönllichen leichlicher funden / die sich dem todt ergeben / dann die den schmerzen güetwillig leiden. Wenn ich sehe / daß sonst kein verlust / dann allein vnser lebens da were / wolt ich warlichen auch der meinung sein / so viel vermag erbarkeit bey mir. Wir sollen aber in Rathschlagen das ganz Franckösisch gebiet ansehen / daß wir außbewege haben vnd zu helfen. Was meinet ihr / daß vnser Freundt vnd Gesipten für gemüt hetten / wenn achtzig tausent Mann an einem ort erschlagen weren / vnd sie so vil als auß ihren Körpern züstreiten gezwungen würden? Nicht berauben die ewer hülf / die ewers heils halben in sehrlichkeit kommen sind. Ihr sollet auch nicht durch ewer nartheit / frenel vnd tranckheit des gemüts / ganz Franckreich zerflören / vnd ewiger dienstbarkeit vnderwerffen / zweiffelt ihr darumb an ihrer Trewe vnd bestendigkeit / daß sie nicht eben auff den bestimpten tag kommen: Scherzet ihr / daß sich die Römer vmb sonst täglichen inn ihener euffersten Befestigung vben: Sincemal ihr nicht möget durch ihr Boetschafft / so alle zügeng verbarret seindt / getröster werden / so nemet doch bey hohem Gebore für gezeugnis / daß sich ihr zükunfft näher / daß sie / die solches besorgen / tag vnd nacht an der arbeit seindt. Warumb wolt ich dann

Oratio
Critognati.

rachen/ desgleichen vnser Vorfaren in dem Krieg der Dennmãr-
 dtischen vnd Sibenbürger nie gethan haben: Da sie (vnser Vtern)
 in die Stett getriben/ vnd durch armüt bezwungen vnnd/ daß sie
 deren Cörper leben müßten/ die Alters halben nichts zu dem streit sol-
 ten/ dannoch ergaben sie sich ihren feinden nicht. Vnd wenn wir schon
 solcher ding gar kein Exempel hetten/ bedünckt es mich dannoch ehr-
 lich vñ hübsch sein/ wo es vnsern nachkomenden/ daß wir solchs frey-
 heit halben gethan hetten/ fürkommen würd. Was ist aber demselbi-
 gen Krieg noch gleich gewesen: Es haben vorzeiten die Dennmãr-
 dtischer ganz Franckreich verheeret/ vnd vnser Landtschafft vberlast
 zugefügt/ dennach auß vnser Landtschafft gezogen/ vñ sich in ein an-
 dre gegend gemacht/ jedoch vns Rechtszwang/ Gesetz/ äcker vñ frey-
 heit zinnerlassen. Was fordern aber vnd begeren die Römer anders/
 dann daß sie dnrch neide darzu bracht/ deren Landtschafft vnd Stet-
 te/ die sie mit rhüm weit bekant/ vnd mechtig wissen/ besitzen/ vñnd
 ihnen ewigen dienst zuwenden wollen: Dann sie nie anders gekriegeret
 haben. Vnd ob ihr vñlleicht vnwissend seit/ was in frembden Lan-
 den geschicht/ so sehet nicht mehr dann nechstes Franckreich an/ das zu
 ihrer Proningen bracht/ Recht vnd Gesetz verwandelt/ vnd den Eyz-
 sten vnderworffen ist/ darzu auch ewigen dienst leidet. Also erkann-
 ten sie durch Sentenz vnd Ratschlagung/ daß die/ so Franckheit hal-
 ben nicht zu dem Krieg tüglich weren/ solten auß der Stett weichen/
 dann sie vor alle ding versuchten/ ehe sie von der meinung Critognati
 fallen wolten. Wie sie vil lieber auch zu der zeit/ so sie doch die sach nö-
 tigt/ vnd sich ihr hülf verspätigten/ solchs thün wolten/ dann daß
 sie sich ergeben oder befrieden ließen. Da wurden die Wandnbij/ die
 in die Stett genommen waren/ bezwungen mit den Kindern vñnd
 Weibern auß der Stett zuziehen. Als die zu der Römer besetzung
 kamen/ weinerten sie alle/ vnd begeren bittere/ daß man sie in dienst-
 barkeit auffneime/ vnd mit Proniand behülflich sein wolt. Es ver-
 botte aber der Keyser den Hüttern/ so an das Bollwerck verordnet
 waren/ daß sie die nicht einlassen solten.

Von der grossen meng/ die sich außserhalb der Rö-
 mer Schantz vnd Pastey lägert/ wie die Reifigen mit
 einander traffen/ vñnd die Römer oblagen. Wie auch die
 Franzosen des Keyfers Wall vnd Bollwerck vn-
 derstunden zu stürmen/ vnd doch nichts
 schaffen.

Alexia.



Alezwischen kamen mit allem Volck gegen A-
 lexia/ Commius/ vnd die andern Hauptleut/ den des
 gebiets Oberkeit befohlen war/ namen außwendig ein
 Bühel ein/ vnd lägeren sich nicht weiter/ dann auß
 tausent schritt von vnser besetzung. Süerten am nach-
 folgenden tag den Reifigen zeng auß dem Lager/ vnd
 erfüllten

erfülleten die ganze ebene / von deren wir vor gesagt haben / wie sie vier tausent schritt weit sey / vnd stelleten das Fußvolck ein wenig von demselbigen ort / heimlichen vnd verborgen an die Höhe. Nur mocht man wol auß der Statt Aleyia das Gesicht auff das Feldt ha-



ben / also bald sie die hülff sahen / lieffen sie zusamen / betten ein stroscken / vnd wurden alle ihre gemüter zu freud bewegt / fürten das volck her auß / vnd lägerten sich für die Statt / bedeckten den nehesten graben mit Hürden / fülleten ihn mit grunde / vnd rüsten sich zu der außbrechung vnd auff alle fäll. Desgleichen verordnet der Keyser sein Heer zu beiden seiten in die feste / also / das ein jeder / wenn es not thet / sein ort hett vnd erkennt / hieß den Reisigen zeng auß dem Lager ziehen vnd treffen. Da mocht man auß allen Gezelten / die allenthalben auff der höhe waren / ein gesicht hinab haben / vñ lügte dasselb Kriegs volck alles zu / warteten auß des streits außgang. Es hetten auch die Franzosen etliche Schützen vnd fertige Knecht mit leichter Rüstung zwischen die Reuter gethan / die den ihren / wenn sie weichen würden / zu hülff kómen / vnd die vngestümigkeit der vnsern auffhalten solten /

von

von denen auch vil verwundet wurden/die auß dem streit/des sie sich nicht verschent hetten/wichen. Vnd als die Franzosen sahen/das die vnsern von der menge genötiget wurden/hofften sie/die ihren solten obligen/tröster allenthalben mit geschrey vnd heulung ihre gemüter/nicht allein die in dem Bollwerck/sondern auch die erst zu hülff kommen waren. Sintemal aber die sach in angesicht aller Menschen geschah/vñ nichts wedet manlichs noch schandlichs verborgen mocht sein/bewegt begierd des lobes vnd forcht der schanden/beyde Partheien zu manheit. Vnd demnach also gar nahe von mittag bis vmb der Sonnen nidergang trocken ward/vnd der Sieg noch in zweiffel stünde/fielen die Teutschen auff einer seiten mit vngestümmen in die feind/vnd trieben sie hinder sich/als sie die in die flucht wandten/wurden die Schützen vmbgeben vnd getödt. Es hengen auch die vnsern anders woher den fliehenden bis zu dem Lager nach/vnd lieffen inen nicht der weil/das sie sich selbs gesamlet hetten. Auch machten sich die/so auß Alexia gezogen waren/trawriglichen wider in die Statt/als sie gar nahe auff den sieg verzichen. Also lieffen die Franzosen ein tag dauon/vnd machten dieweil ein grosse zal Hunden/Leitern vnd streckwagen/zogen vmb mitternacht stillschweigend auß dem Lager/vnd kamen zu der Feste/die auff der ebene war. Als sie vnuerselichert ein groß geschrey da fürten/dadurch die belägereten in der Statt ihre zukunfft erkennen möchten/hüben sie an Würden von ihnen zu werffen/vnd die vnsern mit schlingen/pfeilen vnd steinen von dem Bollwerck zu treiben/vnderstunden auch andere ding mehr/zü dem sturm gehörende zu rüffen. Vnd gab eben zu der selben zeit Percingetorig/als er das geschrey gehört hett/den seinen ein zeichen mit der Trommeten/vnd fürte sie auß der Statt. Da machten sich die vnsern/wie einem jeden in vergangenen tagen ein ort zugeben waren/an die Feste/vnd wehreten den Franzosen mit gewegten Schlingen vnd mit stangen/so sie an den Baw gestellet hetten/wurden auff beiden Partheien vil wunden empfangen/als niemant nichts in der finstere gesah/auch vil pfeil von den Reißarmbrosten geschossen. Vnd als die zwen Legaten/M. Antonius/vnd C. Trebonius/den befohlen war eben die ort zu beschützen/vermerckten/das die vnsern not litten/schicketen sie ihnen zu hülff die sie auß den enffersten Castellen namen. Es theten die Franzosen/dieweil sie weit von der Feste waren/grossen schaden mit menge des geschütz/bald sie aber näher herzu kamen/durchstachen sie sich entweder vnuerselichlichen selbs/oder fielen in die gräben/vnd wurden auch durchstochen/desgleichen von dem Bollwerck vnd Thürnen mit Maner pfeilen durchschossen/das sie dahin fielen. Nach dem sie allenthalben vil wunden empfiengen/vnd niere gends durch die befestigung gebrochen hetten/fiel der tag her/da besorgten sie/das sie zu der offnen seiten durch außbrechung von dem oben Lager vmbgeben würden/machten sich also wider zu den ihren. Desgleichen auch als die innern her trügen/was sie mit sampt Percingetorige zu dem außbruch gerüst hetten/fülleten sie die enfferen gräben/vnd in dem sie lang mit solchem gescheyt vmbgiengen/hortent sie

M. Anto-
nius.
C. Trebo-
nius.

sie/ daß die jhren abgezogen/ ehe sie gar zu der Feste Kommen weren/
 deshalben sie sich auch wider in die Statt Ferren/ vnd hetten nichts
 geschafft.

Wie heffriglich gestritten / vnd die Frantzosen zu
 letzt gejagt/ verwundet/ vnd vil erschlagen
 wurden.



Dennach die Frantzosen zwey mal mit gros-
 sem schaden hinder sich getriben ware/hetten sie Rath
 was sie thun wolten/ namen darzu/ den die gelegen-
 heit bekant ware/durch die sie die gelegenheit vnd bes-
 festigung des obern Lagers erfuren. Nun war ein Bü-
 hel gegen mitternacht/ den hetten die vnsern größe
 halben nicht mögen mit Gebew vmbgeben/vnd sich not halben an ei-
 nem vnbequemen sitlichē abgeneigten ort gelegert/ dieselgen Gezelt
 hielten

C. Antifilius Regulus.
L. Caninius Regulus.

hielten die zwey Legaten / C. Antifilius Regulus / vnd L. Caninius Regulus / mit zweyen Legionen inn. Als der feind Haupteut durch die Kundtschaffter vnd Aufspäher erfürten / daß zwo Legion da waren / lasen sie sechzig tausent von aller zal der Stett auß / so den aller größten rhüm an stercke hetten / vnd namens ihn selbst heimlich vnder einander für in allerley weg / was sie thun wolten. Bestimpten die zeit / daß sie die / so es vmb mittag were / angreifen wolten / vnd gaben dem Volck den Aruernischen Vergasillaunum / der da einer vnder den vier Hauptmännern / vnd ein Vetter Vercingetorigis war / zü einem verweiser. Derselbig zog vmb die erst wacht auß dem Lager / vnd vollendet den weg gar nahe vortags / verschlug sich mit dem Volck hinder den Berg / vnd sagt / sie solten sich der arbeit vnd mühe / so sie bey nacht vollbracht hetten / berühen. Dazhn bedacht / daß es sich dem mittag nähert / zog er dem Lager zü / von dem wir ob gesagt haben / vnd hieb gleich zü derselbigen zeit an der Reißig zeng sich zü nahen gegen der Feste vnd Bollwerck in der ebene / vnd sich das ander Volck vor dem Lager zü erzeigen. Bald auch Vercingetorigis die seiten auß dem Schloß der Statt Alexie sah / zog er her auß vñ bracht Stangen / Hacken / Mauersebeln / vnd dergleichen anderer ding mehr mit ihm / die er zü dem außbruch bereit hett. Ward also auß ein zeit an allen orten gestritten / vnd alle ding versucht / vnd vnderstanden / wo ein theil schwach gesehen ward / demselbigen lieff man zü. Dann als das Römisch Volck so in grosser vnd weiter Feste vnd Passzey war / mochten sie nicht wol an allen orten sein. Auch halff das geschrey die vnsern erschrecken / das sich zü rüch der streitenden erhübe / deshalben / daß sie sahen ihr fehrlichkeit vnd schaden / an der andern stercke vnd heil ligen / als dann gewöhnlichen die ding / die nicht gegenwertig seind / der Menschen gemüt aller meist betrüben. Der Keyser steller sich an ein bequemes ort / vnd nam acht was allenthalben geschah / schickte den schwachen vnd müden hülff zü / vnd tröstet ihre gemüter zü beiden seiten / sagt / wie daß die zeit were / zü deren es am aller notwendigsten were ritterlich zü streiten / wo die Franzosen die Feste nicht durchbrechen / so würden vnd müßten sie auff alles heil vnd züuersicht verzeihen / so dann sie (die Römer) den Sieg behielten / so weren sie des ends aller mühe vnd arbeit warten. Nun ward die grosse not bey der obersten Befestigung gelitten / dahin wir gesagt haben / daß Vergasillaunus geschickt sey worden / dann die vnbequeme höhe des ortes war ihn (den feinden) bey der abneigung geschickt vñ behülfflich / etliche schossen pfeil dahin / die andern hetten ein Sneckten vber sich gemacht / vnd theten sich hin zü. So dann die müde wurden / giengen frische vnd starcke an derselben statt / ward von denen allen ein Schantz rein an die Befestigung geworffen / also / daß die Franzosen hinauff steigen mochten / vnd die ding / so die Römer in das Erdtrich verborgen hetten / gar bedeckt wurden. Also hetten die vnsern jetzt schier weder Wehr noch stercke mehr. So bald das 8 Keyser merckte / schickt er denen die not litten / Labienum mit sechs Rotten zü hülff / vnd befahle ihn / were es sach / daß er dasselbig ort nicht auffenthalten möcht /

möcht / so solt er die Rotten hinauß führen / vñnd durch außbrechung streiten / doch solchs nicht thün / es were dann not. Ermanet darzu auch die andern / daß sie nicht an der mühe vñnd arbeit erligen solten / dann an der Schlachte lege die frucht aller vergangner tag vñnd stunden. Vñnd in dem die innern auff die ebenen örter größe halben der Befestigung / lieffen sie die öbern örter mit auffsteigung an / vñnd trügen dahin zusamen / daß sie darzu gerüst hetten / trieben durch menge des geschüßs abe / die auff den Thürnen stünden vñnd wehreten / füßleten auch mit grunde vñnd Hürden die gräben auß / vñnd zehieben das Bollwerck vñnd schirm mit Mauerseheln. Daselbst hin schickt der Keyser zu dem ersten den Jüngling Brutum mit etlichen Rotten / vñnd demnach den Legaten C. Fabium mit andern / kam zu dem letzten / da so heffig gestritten ward / selbs zu hülf / vñnd bracht starcke vñnd vngemüdere dahin. Vñnd bald der streit allda wider angehoben / vñnd doch die feind hinder sich getriben wurden / füret er vier Rotten auß dem Castell / vñnd da Labienus hin geschickt war worden / hieß er ein theil des Kriegsnolcks hernach folgen / das ander in der euffern Feste umbher schweiffen / vñnd die feind zürück angreifen. Als aber Labienus weder durch das Bollwerck / noch die schanz der feind anlauffen auffenthalten mocht / name er vierzig Rotten zusamen / die ihm das glück (als sie auß der nechsten hüt geführt wurden) zübracht / vñnd thet dem Keyser durch Boten züwissen / was ihn bedacht / das züthün were. Da eilet der Keyser zu ihm / auff daß er bey der schlacht were. Vñnd als er in seiner zükünfft bey der Kleidung farb (welchs er dann in Kriegen für sein Wassen hett) erkant ward / vñnd die scharen der Keisigen / auch andere Rotten / die er ihm hett heissen nachfolgen / gesehen wurden / als man dann oben herab die niderer thalhellige vñnd ebene gegend sehen mocht / traffen die feind / vñnd ward er empfangen / als sich zü beiden Parteien vñnd in dem Bollwerck / vñnd der ganzen Feste geschrey erhüben. Demnach die vnsern die spieß verschossen hetten / brauchten sie die schwerter / vñnd ward der Keisig zeug bald zü rück gesehen / auch näherten sich die andern Rotten. Da wandten die feind den rücken / vñnd begegneten die Reuter den fliehenden / geschah also ein grosse Schlacht / wurden erschlagen Sedulius / der Lemouicer Hauptmann vñnd Oberherr / auch der Aruernisch Vergasilannus in der flucht lebendig begriffen / vñnd siben vñnd vierzig Keisipaner züm Keyser bracht. Waren wenig in einer so grossen zahl / die vnbeschädigt wider in das Läger kamen. Als die auß der Statt die erschlagung vñnd flucht der ihren sahen / verzohen sie auff ihr genesen / vñnd füreten ihr Volck wider von der Feste vñnd Pastey. Vñnd geschah ein flucht auß der Franzosen Läger / bald sie die sach erfüren. Weren vnser Kriegslent durch stete Wehr vñnd arbeit des ganzen tags nicht müde gewesen / so hetten sie alles Volck der feinde mögen erschlagen. Doch ward der Keisig zeug umb mitternacht auß geschickt / der henge dem letzten Heer nach / vñnd erschlug vñnd fieng ein grosse anzahl / die andern müßten auß der flucht in die Statt weichen.

Brutus a-
dolefcensC. Fabius
legatus.

Wie sich Vercingetorix ergabe/ vnd der Keyser die seinen in den Winterlager verordnet.



DEs nachfolgenden tags beruffte Vercingetorix einen Rath/ vnd hielt ihnen für/ wie er den Krieg mit seinethalben/ sondern von wegen gemeiner freyheit angefangen hett. Sintemal er aber dem glück müßte weichen/ so ergeb er sich ihnen in zweyerley weg/ ob sie den Römern mit seinem todt gnüg thün wolten/ oder ihn lebendig vberantworten. Wurden der dñg halben Legaten zu dem Keyser geschickt/ da hieß er die Wehr heraus geben/ vnd den Oberherren heraus führen. Also/ in dem er vor dem Lager vnd Feste war/ würdē die Hauptleut her geführt/ auch Vercingetorix vberantwort/ vnd die Wehr hinweg geben. Es behielt aber der Keyser allein die Heduischen vn̄ Aruernos/ ob er die Stett durch die wider vberkommen m̄cht/

mocht/theilt die andern gefangenen alle vnder das gang Heer in namen der Bent. Den geschichten nach zoge er zu den Heduischen/ vnd name die Statt wider ein/wurden auch Legaten von den Aruernis dahin geschickt/die gelobten/das sie thun wolten/was er gebdte/den fordert er ein grosse zahl der Bürgen/vnd schickt die Legionen in den Winterläger. Gab auch den Heduischen vnd Aruernis auff zwenzig tausent gefangener wider/hieß T. Labienum mit zweyen Legionen vnd dem Reifigen zeug zu den Heduischen ziehen/dem gabe er M. Sempronium Rutilium zu/vnd legt C. Fabium/vnd L. Minucium Basilium mit zweyen Legionen zu den Ahemensern/auff das sie von ihren Nachbawern (den Bellouacensern) kein vberlast vnd schmach litten. Schickt auch C. Antistium Reginum zu den Ambibaretis/T. Sextium zu den Biturigibus/C. Caninium Rebilum zu den Rutenis/jeglichen mit einer Legion. Vnd legt Q. Tullium Ciceronem/Q. Tullius Cicero. vnd P. Sulpitium zu den Heduischen gen Cabillonum vnd Matisonam an das wasser Sagon/Prouiant halben/vnd name ihm selbs für zu Vibracte vber Winter zu bleiben. Als man solche ding zu Rom durch Brieff des Keyfers ersür/wurden zwenzig tag lang frolockung vnd freudenspiel gehalten.

Ende des sibenden vnd letzten Büchs C. Julij
Cesaris/von dem Französischen
Kriege.